

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis vom 1. October an bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Rpf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Rpf.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpf.

N^o 222.

Halle, Donnerstag den 23. September
Mit Beilagen.

1875.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1875), und zwar in Folge fortwährender Erweiterung unseres Blattes, mit 3 Mark 80 Rpf. (1 Zblr. 8 Sgr.) für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 4 Mark 50 Rpf. (1 Zblr. 15 Sgr.) bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Diejenigen unserer hiesigen Abonnenten, welche das Hauptstück der Zeitung schon Mittags zu erhalten wünschen, können dasselbe entweder in unserer Expedition abholen oder durch die Zeitungsboten gegen eine Extragebühr von 30 Reichspf. (3 Sgr.) pro Quartal sich zubringen lassen.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

(Hallische Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Wir bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene neuerliche Einrichtung ersuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zufendung des Blattes entstehen kann.

Halle, den 23. September 1875.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 21. September. Prinz Adalbert von Bayern, Dheim des Königs (geboren den 19. Juli 1828), ist heute früh gestorben.

Leipzig, d. 21. September. Nach der nunmehr vollständig vorliegenden amtlichen Liste der Ergänzungswahlen zur sächsischen zweiten Kammer haben, wie die „Leipziger Zeitung“ meldet, von den neugewählten 31 Abgeordneten 18 bereits bisher der zweiten Kammer angehört, während 13 neu in dieselbe eintreten. Nach den von den verschiedenen Parteien vor den Wahlen aufgestellten Kandidatenlisten verglichen mit dem Ausfall der Wahlen, haben die Konservativen 12, die Fortschrittspartei 9, die national-liberale Partei 8 Kandidaten durchgebracht; bei 2 neu gewählten Abgeordneten ist die Parteistellung noch nicht bekannt. Acht der Neugewählten, darunter 3 von der Fortschrittspartei und 2 von der national-liberalen Partei, sind ohne jeden Gegenkandidaten gewählt worden. Ein Abgeordneter (Oberbürgermeister Streit in Zwickau) erhielt sämtliche Wahlstimmen mit alleiniger Ausnahme der von ihm selbst abgegebenen. Die höchste Stimmenzahl, 2051 von 2068 gültig abgegebenen Stimmen, erhielt der Gutbesitzer Koedert in Kleinmiltitz. Ihrer Berufstellung nach befinden sich unter den neu gewählten Abgeordneten 11 Gutsbesitzer, 6 Advokaten, 5 städtische Beamte, 4 Staatsbeamte, 3 Kaufleute, der Direktor einer Gewerbebahn und ein fürstlich schönburgischer Beamter.

Wien, d. 21. September. Gutem Vernehmen nach beläuft sich der Voranschlag für die gemeinsamen Ausgaben der österreichisch-ungarischen Monarchie pro 1876 auf 93,300,000 Fl., also 2,700,000 Fl. höher als im Jahre 1875. Hierbei ist der außerordentliche Aufwand für Beschaffung von Geschützen, der auf 17 Millionen veranschlagt ist und wovon die Hälfte für das Jahr 1876 in Anspruch genommen wird, nicht mit in Rechnung gezogen.

Settinje, d. 19. September. Von Seiten der Insurgenten wird hierher gemeldet, es sei gestern in der Nähe der türkischen Festung Berana zu einem achtstündigen Gefechte gekommen, welches mit dem Rückzuge der Türken in die Festung geendigt hätte.

New-York, d. 20. September. In Fall-River in Massachusetts haben gegen 15,000 Baumwollarbeiter in Folge eingetretener Lohnherabsetzung die Arbeit niedergelegt; in ca. 40 Baumwoll-Spinnereien wird gefeiert.

Rio de Janeiro, d. 20. September. Die Bischöfe von Olinda und Para sind aus der mehrjährigen Strafbau, zu der sie verurtheilt worden waren, entlassen worden. — Die Kammern haben das vorgeschlagene Wahlreformgesetz angenommen.

Der Kaiser in Moskau.

Moskau, d. 20. September. Der Fackelzug, welchen gestern Abend 9 Uhr die Bürgerschaft Sr. Majestät dem Kaiser gebracht, war eine ebenso großartig angelegte, wie gelungen ausgeführte Ovation, wie sie in solcher Fülle wohl selten vorkommt. Der Magistrat hatte 2000 Fackeln geliefert, es müssen aber wohl über 500 freiwillig hinzugetreten sein, und auch diese Zahl reicht noch nicht für den imposanten Anblick, den dieser endlos scheinende mit Fahnen, Flaggen und Bannern überwehte und mit Gewerkschmücken geschmückte Zug gewährte. Er bestand aus folgenden hier sogenannten Ämtern, d. h. Gewerken, Korporationen und Vereinen: 1. das Schuhmacheramt, 2. die große Stadtschule, 3. der Gesangverein „Euterpe“, 4. die „Union“, 5. der Gesangverein „Drpheus“, 6. der Gesangverein „Liederfranz“, 7. die Gewerbeschule, 8. die Reifer, 9. das Schneideramt, 10. der Männerturnverein, 11. die Buchdrucker, 12. der Gesangverein „Sängerkunst“, 13. die Tischler, 14. der Musikverein der jungen Kaufleute, 15. der Arbeiterbildungsverein, 16. die Moskauer Schiffsbauanstalt, 17. die Klemmer, 18. das Pantoffelmacheramt, 19. die „Hansa“, 20. die Stuhlmacher, 21. die Sattler, 22. die Wädergesellen, 23. der Kriegerverein, 24. die Schmiede und Schlosser, 25. der Gesangverein „Vorwärts“, 26. das Drechsleramt und Gesellen, 27. die Fischer, 28. der Gesangverein „Bürger-Sängerkreis“, 29. die Tapezierer, 30. die Wöhrther.

Moskau, d. 21. Sept. Mit dem Fackelzug hatten die strigigen Besuchsfeierlichkeiten einen in jeder Richtung glänzenden Abschluss gefunden, minder glänzend fiel leider, was die rein äußerliche Seite für die Zuschauer anbetrifft, die Kaiser-Parade aus; sie ging auf einer großen etwa dreiviertel Meile von der Stadt entfernten Feldmark des Dorfes Roggentin vor sich. Hohe Tribünen waren für die Zuschauer errichtet und obchon der Beginn der Parade und damit die Ankunft des Kaisers erst auf 11 Uhr Vormittags festgesetzt war, bot doch schon von früh 7 Uhr an die Chaussee, die nach dem Paradeplatz führt, das Bild einer wahren Völkerwanderung dar. Wohl über 20,000 Menschen begaben sich dichtgedrängt zu Fuß, zu Ross, zu Wagen nach dem Parade-

felde. Aus den verschiedensten Richtungen anrückend, zog sich das 9. Armeekorps zusammen und Schlag 11 Uhr war auch der Kaiser mit einem glänzenden Gefolge zur Stelle. Hätte die Parade lediglich zu Schauzwecken dienen sollen, so hätte sie ihrer Bestimmung nur wenig entsprochen. Denn schon bei der ersten Entwidlung der Truppen zeigte es sich, daß auch das sonnenhellste Wetter seine Schattenseiten haben kann; es befanden diese in den dichten Staubwolken, die durch die marschierenden Truppen aufgewirbelt wurden und die bald dem Paradeplatz ein Ansehen verschafften, als sei es Schauplatz einer großen Feuersbrunst. Das schöne militärische Schauspiel kam durch diese Staubwolken hindurch den Zuschauern auf den Tribünen nur sehr mangelhaft zur Anschauung; eine reiche Entschädigung für diesen Uebelstand gewährte aber später auf der Landstraße der Vorbeimarsch der Truppen. Der Kaiser, der Kronprinz waren dabei Gegenstand zahlreicher Ovationen; Generalfeldmarschall Graf Moltke war mit seiner Equipage zwischen andres Fuhrwerk getarnt, so daß er nur langsam vorwärts kommen konnte und in Folge dessen nicht endenden Hochrufen, mit denen das „Moltke kommt“ beantwortet wurde, sich gebuldig unterziehen mußte. So gelangte das Publikum schließlich doch zu seinem Rechte.

Postsk. d. 21. September. Bei dem gestern stattgehabten Parade-Diner brachte Sr. Majestät der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: „Ich trinke auf das Wohl des 9. Armeekorps, das sich heute Meine volle Zufriedenheit erworben hat, und da es Mecklenburgischer Boden ist, auf dem Ich es wiedergesehen und dem es zum Theil entsprossen ist, so trinke Ich zugleich auf das Wohl des Herrn dieses Landes und seines Hauses! Er. Königl. Hoheit haben im Kriege wie im Frieden entschieden zu den Erfolgen der neuen Zeit beigetragen und der heutige Tag hat bewiesen, daß Er. Königl. Hoheit in treuer Sorgfalt die mühevollste Arbeit fortgesetzt, welche am Besten geeignet ist, das von der Armeekorps Errungene auch für die Zukunft zu bewahren!“ — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin bat hierauf um die Genehmigung, Sr. Majestät antworten zu dürfen und sagte: „Er. Majestät wollen mir gestatten, meinen Dank auszusprechen für die gnädige Weise, in welcher Er. Majestät bei Gelegenheit Ihres Aufenthalts in Mecklenburg meines Hauses und Landes gedacht, eines Landes das treu zu Kaiser und Reich hält und dessen Bewohner Er. Majestät in treuer Liebe zugethan sind. Zugleich haben Er. Majestät mir erlaubt, als Kriegsherr eines Theiles der Truppen, welche das 9. Armeekorps bilden, meinen Dank für das demselben gespendete Lob auszusprechen und diesen Dank im Namen des ganzen Corps zu wiederholen, das keinen anderen Ehrgeiz kennt, als die auf blutigem Felde erworbene Aushöchste Zufriedenheit sich auch im Frieden durch treue Arbeit zu erhalten. Sr. Majestät dem Kaiser Hurrah!“ — Sr. Majestät der Kaiser, die Prinzen des königlichen Hauses und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin machten gestern Abend eine Rundfahrt durch die glänzend erleuchtete Stadt. Sr. Majestät wurde von der Bevölkerung mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen. — Das für heute anberaumte Corpsmanöver wurde wegen heftig strömenden Regens abbestellt. Die Truppen marschirten vom Mandoverselde in die Cantonnements. Sr. Majestät der Kaiser beabsichtigte heute mehrere Kirchen zu besichtigen und Mittags eine Fahrt an den Hafen zu machen. Im Gebäude der Sociétés findet

heute ein Diner zu 240 Gedecken statt. Für morgen ist die Revue der Flotte anberaumt worden.

Französische Friedenspredigt.

DVC. In Frankreich geschehen Zeichen und Wunder. Die Prinzen von Orleans befehlen sich zur Republik, und die Republikaner und Chauvinisten predigen den Frieden. Vor vier Wochen schon stimmte Herr Gambetta in seinem Leitblatt, der „République française“, das schöne Lied vom ewigen Weltfrieden an, und heute bläst auch Herr Emile de Girardin auf der Friedensschalmei. On revient toujours à ses premiers amours: der große Publicist erinnert sich wieder mit Wehmuth der trauten Schäferstunden aus entschwendener Zeit, da er mit Elihu Burris und den Teatollers für die ganze Welt die Friedenspfeife geraucht, die er später vertauscht mit der Kriegstrompette; fünf Jahre lang hat er unverbrossen die Rache des Himmels und der Hölle auf die deutschen Barbaren, welche anno 1870 so unhöflich waren, sich nicht durch Kolbenstöße in den Rücken über den Rhein werfen zu lassen, herabgeschrien — jetzt endlich ist er des ewigen Habers satt und reicht uns ehrlich und versöhnlich die febergewaltige Rechte zu Bündniß und Freundschaft für immer. „Nichts mehr von Rache, nicht Geschwenes rächen, zukünftigem Uebel nur will er begegnen.“ Der Uebel größtes aber ist der Krieg, der nur vermieden und unmöglich wird, wenn man auf Hrn. v. Girardin und die übrigen allerjüngsten Friedensapostel hören will.

Frankreich, so meint der geistreiche Publicist, hat die Schuld an seinem Unglück sich lediglich selbst zuzuschreiben. 1814 war unerklärlicher Ergeß sein Ruin, 1870 seine tollkühne Unvorsichtigkeit. Allseitig ist Frankreich sein schlimmster Feind gewesen. Da aber geschehene Dinge nicht mehr zu ändern sind, wäre Schmolten und Grollen eine ganz verkehrte Politik. Steht nicht Rußland trotz des Krimkrieges wieder im besten Einvernehmen mit den Mächten des Westens, hat nicht Oesterreich Sadawa vergessen und Preußen die Fieberhand gestültert — warum soll Frankreich empfindlicher und rachsüchtiger sein, als die andern? Wo Alles liebt, kann Karl allein nicht lassen! Es wäre gewiß viel schöner und vernünftiger, wenn Frankreich rund um seine Grenzen nur schwache und ohnmächtige Nachbarn hätte — aber es hat nun einmal nicht sollen sein — so müssen wir faire honne mine au mauvais jeu und uns dem neuen Zustand der Dinge dauernd anbequemen. Dagegen liegt es auf der andern Seite im preussischen Interesse, daß Frankreich seine Großmachtsstellung als Gegengewicht gegen Rußland wieder einnehme und warum sollte Fürst Bismarck sich der Einsicht verschließen, daß eine vollständige Beruhigung der Welt allein durch eine gerechte Vertheilung des Besitzes unter die einzelnen Mächte erzielt werden kann. Herr v. Girardin verlangt durchaus keine Compensations für Elsaß und Lothringen, aber es gibt doch immerhin noch andere Provinzen, die sich außerordentlich gern und gut mit Frankreich vereinigen ließen und die, wie z. B. Belgien, das eigentlich nur ein Staat englischer Erfindung und Mache ist, erst dann zu gediehllichem Leben erwachen würden.

Aber im selben Athem, in dem er im Einverständnis mit Deutschland, Italien und Rußland die Karte von Europa vernünftig und ge-

12]

Hildegard.

Novelle von Ernst von Waldow.

(Fortsetzung.)

Hildegard richtete sich auf: „Er, Herr Gemahl, heißt das meine Frage beantwortet? gleich thut Ihr Abbitte zu meinen Füßen — oder —“ sie drohte mit dem Finger. Günther setzte sich gehorsam auf einen niedrigen Schemel und küßte Hildegard's kleine Hand, die sich wieder ihn erhoben hatte. Hildegard drückte seinen Kopf in die Kissen und streichelte schmeichelnd das blonde lockige Haar; „Elisabeth“, flüsterte sie, „komm einmal her!“

Langsam, fast zögernd verließ die Gerufene den Platz am Fenster und näherte sich den Weiden. „Wißt Du einen gezähmten Löwen sehen?“ fuhr Hildegard fort, „schau her, hat Günther mit seiner prächtigen Mähne mit diesem Könige der Wüste nicht einige Aehnlichkeit?“

Elisabeth antwortete nicht, ein Schatten verdunkelte ihre klare Stirn. Günther v. Rositz richtete sich lachend in die Höhe: „Hildegard, was Du auch für Einfälle hast!“

„Nun“, rief diese, ihre Cousine mit den leuchtenden Augen, aus denen etwas wie Triumph glänzte, unerbauend anblickend, „das ist nicht so ganz ungerührt. Glückst Du doch damals einem Löwen, als Du Dich über die Mauer meiner Burg-Kuine schwangst in kühnem Uebermuth — um der Welt zu verkünden, daß Du eine gewisse Hildegard liebenswürdig fandest ganz wie der arme Franz von Ehla — nur nicht so tragisch. Ach!“ fuhr sie träumerisch fort, „wäre ich Elisabeth von Rognitz gewesen, ich hätte ihn für diese That geliebt bis an meines Lebens Ende.“

„Du vergißt wohl, daß die Herzogin vermählt und eine tugendhafte Frau war“, entgegnete Elisabeth kalt und setzte sich wieder an's Fenster, die Stickerer zur Hand nehmend.

Ein spöttisches Lächeln vergog die purpurnen Lippen der jungen Frau: „Ist es vielleicht in Deinen Augen auch Sünde, einen Todten zu lieben?“

„Ja, wenn den Lebenden unsere Treue gehört und wir Pflichten gegen sie zu erfüllen haben.“

„Herr Du mein Gott!“ seufzte Hildegard in komischer Verzweiflung, indem sie ihre kleinen Hände faltete, „ich danke Dir, daß ich nicht bin

wie diese!“ und Günther's Haupt an ihre Brust ziehend, flüsterte sie, seine Lippen küßend: „Nicht wahr, mein Geliebter ist nicht eifersüchtig auf den armen toden Franz?“

Elisabeth eilte indessen flüchtigen Fußes durch den frühlingdubstenden Garten. Kaum fühlte sie es, wie der feishe Wind ihre glühenden Wangen küßte, ihr Fuß zertrat acetos die Weiden, die sich klüßtern aus dem Blättergrün wagen und mit den dunkelblauen Augen so vertrauensvoll in die Welt schauten. Was kümmerte es sie, war doch ihr Lebensglück auch zertreten im Keime.

Todesmatt sank sie endlich auf eine Gartenbank, klagend raufchte der Wind in den blätterlosen Zweigen ob ihrem Haupte, ein Vogel floz auf und flatterte verschreckt davon — die Hände auf das gequälte Herz presstend, das in wilden Schlägen pochte, brach sie in ein leises schmerzliches Weinen aus.

Man könnte die Frage aufwerfen, warum Elisabeth ihre Mutter nicht bestimmte, den Aufenthalt in Steinfurt mit irgend einem andern zu vertauschen. Frau Gertrud wäre sicher gerne darauf eingegangen, da sie sich in dem Zusammenleben mit Hildegard durchaus nicht behaglich fühlte. — Aber wer vermöchte ein weltliches Herz, das liebt, in seiner ganzen Dürferfreudigkeit zu ergründen! War auch die Luft im Hause eine gar bedrückende für das Mädchen, so war es doch dieselbe, die der Geliebte athmete, und für die Qual eines ganzen, mit Hildegard verlebten Tages, entschädigte oft ein Blick der Zustimmung oder Theilnahme aus Günther's Augen.

Auch mußte Elisabeth ruz zu wohl, daß es vielleicht der letzte Sonnenblick der Liebe war, der auf ihr einfames dunkles Leben fiel, denn Frau Gertrud, die sich nach den gewohnten Umgebungen und Verhältnissen zurücksehnte, hatte beschlossen, in Berlin ihren künftigen Aufenthalt zu nehmen, und so konnten Jahre vergehen, ehe sie Günther wieder sprach, da Hildegard sicher nie einwilligen würde, mit ihnen an einem Orte zu leben und auch auf beiderseitige Besuche kaum zu rechnen war.

Der Frühling prängte schon in voller Blüthe und Personen und Verhältnisse waren noch die eben geschilderten in dem Hause am Thore, als Hildegard zuerst diesen Zustand nicht mehr erträglich fand und eine Veränderung desselben schnellst herbeiwünschte.

Die junge Frau langweilte sich nämlich zum Sterben, auch fand sie ihre Eitelkeit je länger je mehr durch den consequenten Widerspruch der Verwandten verletzt, besonders durch das fast mitrüblich schonungsvolle Be-

recht zu vertheilen empfiehl, prebigt er seinen Landsleuten, herauszutreten aus der Arena zweckloser Kämpfe und lediglich die Fahne des Fortschritts und der Civilisation zu entfalten. Besiegt in der Schlacht, soll Frankreich sich auf das Feld friedlichen Wettstreits in Handel und Industrie begeben. Laßt uns dem Glanz und Schimmer kriegerischen Ruhmes entsagen, uns winkt schönerer Lorbeer, wenn wir die erste Handelsmacht des Festlandes werden und Europa in jene Bahnen von Cobden und Peel zurückführen, aus denen Cavour und Bismarck die Welt gerissen. Möge Deutschland fortfahren, sich zu wappnen und zu rüsten, möge es sich in ein einziges großes Kriegs- und Heerlager verwandeln, Frankreich wird „genug sein lassen des grausamen Spiels“ und nicht mehr alles an alles wagen, es wird seinen Einfluß machen, wo es viel zu gewinnen und nichts zu verlieren gibt, wo es nur Concurrenten aber keine Feinde findet, es wird streiten, nicht mit Waffen gegen Waffen, sondern mit Waaren gegen Waaren, es wird eine große Nation des Friedens werden, nur darauf bedacht, seine Thaten mit seinen Worten in Einklang zu bringen, so daß Niemand mehr an der Aufrichtigkeit seiner Gesinnung zweifeln soll.

So weit Herr Emil v. Girardin, und Herr Girardin ist kein Dichter, wie Victor Hugo, welcher der Dritte im Bunde der großen Friedens-Apostel von La France ist. Herr v. Girardin ist nicht nur ein ehrenwerther Mann — that they are all, all honourable men — Herr v. Girardin ist ein fehr einflussreicher Publicist, ein Franzose vom Wirbel bis zur Zehle, dessen noch so wunderbare Sprünge und Einfälle stets der Stimmung einer außerordentlich großen Anzahl seiner Landsleute aufs getreueste entsprechen. Aber dennoch — wir fürchten sehr, daß mehr vernünftige Weisheit und tatsächliche Wahrheit in dem dithyrambischen Wortsinn, den Victor Hugo so eben zum Besten gegeben, enthalten ist, als in den ernsthaften Leitartikeln der Herren Gambetta und Emil de Girardin. Der Brief, den der alte Romantiker an die glorreiche Liga des Friedens und der Freiheit gerichtet hat, ist so haarsträubend unsinnig, daß ihn eben kein anderer als Victor Hugo schreiben konnte, aber, würde Polonius sagen, Though this be madness yet there's method in it, es ist Methode in seinem Unsinn. „Wenn es erst keine Fürstenthümer und Königreiche mehr giebt, sondern nur eine einzige Hauptstadt, dann“, erklärt Victor Hugo, „wird der Friede gesichert sein für ewige Zeiten; aber so lange Frankreich verstimmt ist, so lange ihm eine Provinz abgeht, ist der Friede unmöglich, denn eine Provinz, die Frankreich entbehrt, ist ein Organ, das dem Menschengeflecht fehlt. Das zerstückelte Frankreich ist ein Unglück für die ganze Menschheit.“

Und um die Menschheit von diesem Unglück zu erlösen, vorausgibt die französische Nationalversammlung allein in diesem Jahre 762 Millionen Francs nicht für die friedlichen Künste des Handels und der Gewerbe, sondern für Soldaten und Waffen, nahezu doppelt so viel als das große Deutsche Reich, dem man die Bruderhand hinhält, mit dem Frankreich nur noch als Concurrent auf dem friedlichen Markte des Weltverkehrs kämpfen will! Die Welt, meinte der selige Drenthier, wird mit wenig Weisheit regiert, und wir fürchten sehr, der hyperbolische Unsinn Victor Hugo's ist noch immer wirksamer in der französischen Nation als jene Anwendung von gesundem Menschenverstand, der Herr v. Girardin für einige Augenblicke erlegen ist.

Uebrigens haben die Sturmafforde des Friedens- und Freiheitskämpfers auch noch auf anderer Seite ein Echo gewekt. Wenn der

gegen von Seiten Frau Gertrud's. Diese behandelte sie wie ein verzogenes Kind, und was noch viel gefährlicher war — selbst Günther fing an, sich gegen ihre unumschränkte Herrschaft aufzulehnen und manchmal den Eheherrn herauszukuchen, oder seine Aufmerksamkeit, mehr als sie Lust hatte zu gestatten, Elfsabeth zuzuwenden.

Auch kamen manchmal Wünsche seinerseits, allerdings noch in der Form zärtlicher Bitte, zum Vorschein, die ganz und gar nicht nach Hiltgard's Geschmack waren.

Nicht selten wurde ihr sogar „das große Mädchen“ als nachsicherungs-würdiges Muster vor Augen gestellt und besonders das verhehlte nie, sie auf's Aeuferste zu erbittern und einige Tage Sturm heraufzubeschwören. Die junge Frau hatte jetzt manchmal einsame Stunden, denn Günther, der die Einsamkeit überhaupt mehr liebte, als junge Männer sonst zu thun pflegen, vertiefte sich oft auf seinem Zimmer in die Lectüre eines wissenschaftlichen oder landwirthschaftlichen Werkes, das ihn gerade besonders an sprach, oder er lag sinnend und träumend auf dem Diban, den blauen Rauchschwitzchen seiner Havanna nachschauend — indessen Hiltgard nicht wenig gelangweilt auf der Rasenbank unter dem Flieder, oben auf der Ruine saß und darüber grübelte, ob denn das nun wirklich das volle Glück sei, von dessen schrankenloser Unendlichkeit sie voriges Jahr noch so fest überzeugt gewesen? — Ob dies alle auf dieser Erde erreichbare Seligkeit wäre und es nicht noch etwas Neues und Herrlicheres da draußen in der bunten Welt geben sollte! — Wo die Wolken hingogen — weit — weit in dämmende Ferne, da wollte auch sie hin — und fort von hier, fort aus dem engen Kreise beschränkender Häuslichkeit, fort aus dem langweiligen Einzel! Dann würde gewiß auch Alles wieder so heiter, so sonnig werden wie einst, dann würde Günther ihr wieder anbetend zu Füßen knien, ihren neckischen Einfällen mit Entzücken lauschen und nur für sie Auge und Ohr haben.

Darum reifen — reifen! Auch der Arzt trieth dringend den Gebrauch eines berühmten Bades — die Aerzte thun das in der Regel gerne, besonders, wenn sie sehen, daß sie ihren Patienten oder Patientinnen damit einen Gefallen erweisen. Und so ward denn der schnell gefasste Entschluß eben so schnell ausgeführt.

(Fortsetzung folgt.)

Doet in seines Verzens mächtiger Einfluß wieder ausstrahlt. Die Deutsche Reich mitten im 19. Jahrhundert wieder ausgerichtet, Paris von Berlin geschändet, die Stadt Friedrichs II. die Stadt Voltaires beschimpfend, Gewalt und Zwang für heilig und gerecht auszugeben, der Fortschritt auf der Wange Frankreichs geoffenbart! — so hat das Jesuitenblatt „Univers“ auch eine Antwort auf diesen Schmerzenschrei. „Hätte das triumphirende Deutsche Reich nur zu thun mit dem Frankreich Voltaires“, schreibt Louis Veillot, „wäre der Friede gesichert genug, und man würde die beiden Länder durch dieselben Bande der Freundschaft verbunden sehen, die den voltairianischen König mit dem preußentreulichen Philosophen verknüpften. Die Stadt Friedrichs II. und die Stadt Voltaires ist ein und dieselbe Stadt: Berlin in Paris oder Paris in Berlin. Aber etwas anderes ist es zwischen dem Frankreich des Chlodwig und des heil. Ludwig und dem Preußen des Königs Friedrich von Brandenburg; das ist der Grund, warum es keinen Frieden in der Welt giebt!“ — Gewiß, das ist der Grund! Das Frankreich des Syllabus und des infallibelen Papstthums blickt mit feindlichem Haß hinüber auf das Deutschland der freien Forschung, der Gewissensfreiheit und unabhängigen Wissenschaft. Der Ultramontanismus will keinen Frieden mit dem Deutschen Reich, und der Ultramontanismus regiert in Frankreich.

Uebrigens können wir Herrn v. Girardin in Anerkennung seiner friedlichen Gesinnungen gegen Deutschland doch noch einen Trost geben. Nämlich ihn und seine Freunde werden die Ultramontanen zuerst aufessen, ehe sie Reiche an uns kommt. Bis dahin aber wollen wir unser Pulver trocken halten.

Deutschland.

Berlin, d. 21. September. Der Oberstabs- und Regimentsarzt, Privatdozent Dr. Oscar Max Victor Fränkel, sowie die Privatdozenten Dr. Senator und Dr. Busch zu Berlin sind zu außerordentlichen Professoren in der medizinischen Facultät der königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität daselbst ernannt worden.

Dem Docteur Dr. Holstein am Dom-Gymnasium zu Magdeburg ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

Der Rechtsanwalt und Notar Laymann zu Worbis ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Cassel mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst veretzt worden.

Die Verordnung behufs Einführung der Reichs-Goldwährung im ganzen deutschen Reiche vom 1. Januar 1876 an, ist, dem Vernehmen nach bereits vollzogen worden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Nachricht auswärtiger Blätter von Berathungen des Staatsministeriums über die Aufhebung des Pferdeausfuhrverbots als unrichtig und jeder tatsächlichen Begründung entbehrend.

Der Reichsmilitärretak ist nach langwierigen Verhandlungen zwischen dem Reichskanzleramt und dem Kriegsministerium jetzt fertig gestellt, und wird derselbe in nächster Zeit dem Bundesrathe zugänglich gemacht werden. Von dem vom Kriegsministerium beantragten Mehrforderungen ist u. A. vom Reichskanzleramt die Vermehrung des bestehenden einen Eisenbahn-Bataillons um weitere 2 Bataillone bewilligt worden. Ferner wird sich auf dem Etat pro 1876 ein Posten befinden, der auf die Reorganisation der Bezirks-Commandeure Bezug hat. Bis jetzt wurden die Stellen der Bezirks-Commandeure von älteren, verschiedenen Officieren ausgefüllt. Die Militärverwaltung beabsichtigt jedoch zu den Bezirkscommandeuren jüngere militärische Kräfte heranzuziehen, und werden hierfür im Etat pro 1876 die nöthigen Mittel verlangt.

In den betreffenden Ausschüssen des Bundesrats haben heute die Berathungen über die Steuergesetze ihren Anfang genommen und sich zunächst der Börsensteuer zuwandte. Die Ausschuss-Mitglieder waren vollzählig. Es sind zu den Berathungen in den letzten Tagen hier eingetroffen der königlich bairerische Ministerialrath v. Kiebel und der Senator Dr. Schröder von Hamburg. Beide Steuerobjekte haben in den Ausschüssen lebhafteste Gegner, nichts desto weniger werden diese hier wie im Plenum des Bundesrathes in der Minorität bleiben, dagegen halten Reichstags-Mitglieder, welche sich in Berlin befinden, die Zustimmung des Reichstages zu den Entwürfen nicht für wahrscheinlich.

Halle, d. 22. September.

Der nachfolgende kurze Bericht über Verlauf und Beschlüsse der gestern in der Aula des Gymnasiums in der Zeit zwischen 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags abgehaltenen diesjährigen Kirchsynode der Ephorie Halle darf sich auf ein kurzes Resumé der stattgehabten Verhandlungen um so mehr beschränken, je weniger die vier Gegenstände, welche zur Berathung standen, und der Gang, der sich an die Besprechung derselben anschließende Debatte auf allgemeines Interesse Anspruch erheben können. Anwesend waren von den 28 Mitgliedern der Synode 22. An die durch einen kurzen Gesang des Gymnasial-Sängerkhore und durch eine Ansprache des Vorsitzenden eingeleiteten Eröffnungsformalitäten schloß sich ein eingehender Bericht des Konfissorialrath D. Drpander an. Derselbe beleuchtete den Einfluß, resp. die Folgen der Civilehegesetzgebung auf das kirchliche Gemeinleben. Den in diesem Berichte ausgesprochenen Besorgnissen und Klagen gegenüber betonte Stadtrath Hildenhagen die Nothwendigkeit, mit hoffnungsvollem Vertrauen der Neugestaltung des evangelischen Gemeinlebens entgegenzusehen, in welchem sich der gesunde, religiöse Sinn des Volkes Bahn brechen werde; man müsse dem der Selbstständigkeit entzöhlten kirchlichen Bewußtsein nur Zeit gewähren, sich zu besinnen und in die neuen Formen hineinzuleben. Den ersten Gegenstand der Verhandlung bildete die Vorlage des Königl. Konfi-

Provinz bezüglich der Zahl der bei der Taufe zulässigen Paten. Der Discussion über die betreffenden Vorschläge des Konfessoriums ging ein Referat des Diakonus Pfanne voraus. Derselbe schloß sich im Wesentlichen den Vorschlägen des Konfessoriums an, doch wünschte er die Ueberschreitung der Normalzahl der Paten nicht von der Erlegung besonderer Gebühren, sondern von dem Ermessen der betreffenden Geistlichen abhängig zu machen. Nach mehrfach zweifelhaften Abstimmungen entschied sich eine bedeutende Majorität für die Festsetzung einer Normalzahl von 6 Paten, welche jedoch gegen Entrichtung bestimmter Gebühren in einzelnen Fällen beliebig überschritten werden dürfe. Ein Unterschied zwischen der Taufe ehelicher und unehelicher Kinder soll in dieser Beziehung nicht mehr stattfinden. — Das Referat des Pastor Sichel betraf die Mitwirkung der Gemeindefürsorge zur Verbreitung gesunder volkshümlicher Schriften. Unter Hinweis auf die seit längeren Jahren bestehenden auswärtigen Vereine, welche sich den erwähnten Zweck zur ausschließlichen Aufgabe gestellt haben, unter Anerkennung ferner der Bestrebungen des hiesigen Vereins für Volkswohl, welcher durch Einrichtung einer umfangreichen Volksbibliothek, sowie durch Unterricht und geselligen Verkehr der Vereinsmitglieder auf die Verbreitung eines gesunden Sinnes unter allen Klassen der Bevölkerung hinarbeitet, wurde allseitig die Nothwendigkeit anerkannt, auf diese bereits vorhandenen Institute durch Mittheilungen und Besprechungen im sogenannten kirchlichen Anzeiger des „Tageblattes“ aufmerksam zu machen. — Als Resultat der weiteren Verhandlung ist hervorzuheben die Verlegung der Nachmittags-Gottesdienste, an deren Stelle in Zukunft während der Wintermonate Abendgottesdienste um 5 Uhr Nachmittags, im Sommerhalbjahre Frühpredigten zwischen 7 und 8 Uhr Vormittags treten sollen. — Ein Antrag des Oberpredigers Weick, höheren Ortes die baldige, namentlich für die städtischen Pfarrstellen durch Wegfall der bisherigen Stolzgebühren unerläßliche Normalnotation der Pfarrer zu beantragen, wurde ebenso wie die von dem Gemeindefürsorge zu St. Georg eingebrachten, auf die Entschädigung der Geistlichen für die in ihren Einnahmen erlittene Einbuße hindeutenden Anträge einer zur Prüfung dieser Fragen ernannten besonderen Kommission überwiesen. Die übrigen Mittheilungen, mit welchen der Vorsitzende die Versammlung beschloß, betrafen fast ausschließlich die Synodalgeschäfte und der Verwaltung. Während der Vormittagsstunden wohnten einzelne Mitglieder der Gemeindefürsorge und Gemeindevetreter von verschiedener Stadtgemeinden den Verhandlungen als Zuhörer bei. Die sich anschließende Beratung des Synodalvorstandes begutachtete mehrfache durch Undeutlichkeiten der neuen Evangelischen Kirchengemeinde-Ordnung zweifelhafte Entscheidungen, z. B. die Beibehaltung kirchlicher Aemter von Seiten solcher Gemeindevetreter, welche durch Umzug aus der Gemeinde ausgeschieden sind.

Der Kreisstag des Saalkreises hielt am Sonnabend eine Sitzung und erledigte einige, die Unterbringung von Blödsinnigen und Armen, sowie eine Abänderung des Kreis-Sparcassen-Reglements betreffenden Angelegenheiten. Wichtiger wird jedenfalls die nächste, Mitte October stattfindende Sitzung sein, in welcher die drei Abgeordneten für den Provinzial-Landtag gewählt werden sollen. Es steht zu hoffen und erscheint uns nothwendig, daß bei diesen Wahlen Großgrundbesitz, Landgemeinden und Städte in gleicher Weise berücksichtigt werden, und dürfte es sich zunächst darum handeln, daß die drei Städte des Saalkreises sich über eine geeignete Persönlichkeit, die ihr Domicil innerhalb der Provinz haben muß, verständigen.

Von mehreren Seiten wird darüber geklagt, daß der Stand der Butterverkäufer auf dem Markte in der Nähe des Droschkenhalteplatzes gelegen ist und eine Verlegung der Butterstände nach einer anderen Seite des Marktes gewünscht.

Die Körsche Damenschwimmmanntal an der Dreierbrücke hat ihre erste Saison beendet, nachdem sie die erfreulichsten Resultate erzielt hat. Fast hundert Damen und kleine Mädchen, welchen der auch durch öffentlichen Gutachten unserer Aerzte bringend empfohlene Schwimmunterricht ertheilt wurde, haben sich sämtlich losgeschwommen. Wir erfahren, daß der Besizer durch diesen Erfolg ermuntert, im nächsten Sommer mit nicht unbedeutenden Kosten das Schwimmbassin und die elegant ausgestatteten Voilettenräume um mehr als das Doppelte zu erweitern und neben einem Wartesalon folgende nützliche Einrichtungen zu treffen gedenkt. Das ganze Bassin, mit starken Bohlen gut gebelt und mit Lattenverschlagen nach außen geschützt, wird an der niedrigsten Stelle 3 Fuß Wasserstand haben, welcher sich in sanfter Neigung bis zu 7 Fuß vertieft. Um allen eventuellen Unglücksfällen vorzubeugen, ist eine sinnreiche Vorrichtung getroffen, welche den ganzen Boden des Bassins mit einem Ruck bis an die Oberfläche des Wassers hebt. Auch hat Herr Körscher wiederum mit einer tüchtigen Schwimmlehrerin bereits Kontrakt abgeschlossen, so daß der Bestand dieses gesundheitlich höchst vortheilhaften, an einem der reizendsten Punkte gelegenen Institutes in erfreulicher Weise gesichert ist.

Die Feier des Stiftungsfestes des Provinzial-Vereins ehemaliger Jäger und Schützen in Halle am 19. September.

Nach Empfang sämtlicher auswärtigen Kameraden, welche aus den entferntesten Distrikten der Provinz angekommen waren, wurde um 11 Uhr Vormittags die Generalversammlung durch den Vorsitzenden, Möbelfabrikant D. Dettenborn, in Belleue eröffnet. Nach Begrüßung der Versammlung brachte Kamerad Reinelt (Erfurt) einen Toast in Form eines von ihm selbst verfaßten Gedichtes auf Sr. Majestät den deutschen Kaiser aus. Nach diesem wurde zur Tagesordnung übergegangen und

sprach Kamerad Kaufmann S. Moritz einige Worte über den Zweck des Vereins (gegenseitige Unterstützung auch in geschäftlichen Bezügen, z. B. Vertretung von auswärtigen Kameraden bei Terminen oder sonstigen Vorkommnissen im Leben). Die Constatirung von Zweigvereinen (Antrag von Halle) wurde abgelehnt, ebenso die Wahl von Ausschussmitgliedern zur Unterstützung des Vorstandes. Als nächster Versammlungsort wurde Sangerhausen bestimmt und zwar soll dort eine zweitägige Feier Anfang September stattfinden, u. a. auch am zweiten Tage ein Prämienschießen im Eschenbale abgehalten werden. Der bis jetzt fungierende Vorstand: D. Dettenborn, S. Moritz, W. Seering, H. Staudte, Th. Hädicke (für Halle), Koch (Sangerhausen), Körner (Weiskensfeld), Pohlend (Eisleben), Rochfeld (Cönnern), Kütz (Bitterfeld), wurde abermals neugewählt. Nach Schluß der Generalversammlung fand ein allgemeines Mittagessen statt, bei welchem noch verschiedene Toaste auf den Verein, auf die deutsche Armee und ihre Führer ausgebracht wurden. Nachmittags 2 Uhr fuhrn sämtliche Kameraden bis nach dem Einseigplatz hinter der Weintraube, von wo aus eine Wasserfahrt mit Begleitung eines Musikchors arrangirt wurde. An der Saalkloß-Bräuerei wurde gelandet und hier Compagnieweise mit Mustl nach der Saalkloß-Bräuerei marschirt, und daselbst abwechselnd concertirt und gesungen. Abends 8 Uhr wurde eine Polonaise durch den Park, später durch die Wittelndstraße nach Lüderitz' Berg mit Musikbegleitung in Scene gesetzt. Die Abendzüge entführten die Mehrzahl der auswärtigen Festtheilnehmer, die noch zurückbleibenden und hieselbst wohnenden, obngesähr 60 Mann, versammelten sich Abends in Thieme's Garten, woselbst noch durch launige Vorträge Seitens der Kameraden der Abend verbracht wurde. Um 11 Uhr Abends reisten auch die von Naumburg vom Jäger-Bataillon ausgesendeten Feldwebel und Oberjäger ab. Herrliches Wetter begünstigte die Feier des Festes und alle sagten sich, selten einen solchen friedlen Tag wie diesen gefeiert zu haben.

Während des Festes ging folgendes Telegramm ein: Naumburg, d. 19. September. An den Vorstand des Provinzial-Vereins ehemaliger Jäger in Halle a. S. Müllers Bellevue. Das Offizier-Corps des Jäger-Bataillons spricht dem Vereine für seine an diesem festlichen Tage gezeigte Anhänglichkeit seinen besten Dank aus, und wünscht demselben ein weiteres Gedeihen. Im Auftrage Urban, Adjutant.

Literarische Mittheilung.

Von Meyers Konversations-Lexikon, dritte Auflage (Verlag des Bibliographischen Instituts, früher in Hildburghausen, jetzt in Leipzig), ist vor kurzem der V. Band erschienen, womit das Werk das erste Drittel seines Weges zurückgelegt hat. Da es mit Anfang vorigen Jahres begonnen wurde, also kaum vier Monate auf je einen Band kommen, ist zunächst die dem Programm entsprechende Regelmäßigkeit im Erscheinen anzuerkennen, welche für den sichern Gang des umfangreichen Arbeitsmechanismus spricht und in wenig länger als noch zwei Jahren die Beendigung des Werkes erwarten läßt.

Der Band eröffnet mit einer auf zwanzig Spalten angewachsenen offenen Korrespondenz, welche über vieles dankenswerthe Aufklärung schafft, was Haltung und Führung des Werkes betrifft.

Der Text des Bandes selbst, zu welchem nicht weniger als 108 namhaft gemachte Mitarbeiter beigetragen haben, ist reich an Artikeln, welche das Interesse der Gegenwart berühren und an erschöpfenden Monographien größeren Umfangs, beide von Schriftstellern ersten Ranges. Wir führen unter anderen an: „Darwinismus“ vom Zoologen Carus, dem Vertheidiger der Darwin'schen Werke; „Dendrologie“ von Prof. Koch in Berlin, dem berechneten Fürsprecher für deutsche Baumzucht; „Deutsche Literatur“, in die sich der Germanist Utmüller für die ältere Periode und die Literarchistoriker Roquette und Stern für die neuere getheilt haben. Die „deutschen Freiheitskriege“ haben an dem Berliner Historiker Peter einen eigenen Bearbeiter gefunden, der „deutsch-französische Krieg“ an Prof. Bender in Tübingen, die „deutsche Sprache“ an Dr. Braune in Leipzig; „Deutschland“ selbst ward unter eine Anzahl von Fachleuten vertheilt, darunter die Topographie an den bedeutenden Geographen Neumann und die Geschichte an den Berliner Historiker Breßlau. Der ganze Artikel nimmt nicht weniger als 151 Seiten ein, was für den Selbstunterricht eine erschöpfende Vollständigkeit verspricht, für den bloßen Zweck des Nachschlagens aber erschreckend lautet, die vortreffliche Gliederung macht jedoch das Auffinden jeder Einzelheit leicht. Ueber wichtige Agrikulturstoffe, wie „Dünger“, läßt sich der Leipziger Landwirtschaftslehrer Birnbaum vernehmen, während der Artikel, welcher jetzt in zweifachem Sinn die Welt beherrscht — „Eisen“, den gelehrten Metallurgen Kerl in Berlin, „Eisenbahnen“ den technologischen Spezialisten Heinzeling in Aachen zum Verfasser hat.

Besonders reich ist dieser Band an Illustrationen: die technologischen Abbildungen zu dem Artikel Eisen und dessen Zusammenfassungen zählen nach hunderten; eine glänzende Tafel ist die der „historischen Diamanten“; den werthvollsten Schmuck aber erbielt Deutschland an physikalischen, politischen, geologischen, statistischen und historischen Karten, alle von wissenschaftlicher Hand ebenso sorgfältig entworfen, wie technisch vorzüglich ausgeführt. Auch die anatomischen Tafeln sind werthvoll durch ihre außerordentliche Deutlichkeit und die vortreffliche Methode der namentlichen Bezeichnung jedes einzelnen Organs. Genua, allenthalben begegnen wir derselben intelligenten Fürsorge für das Verständniß des Laien und der bis ins äußerste Detail gepflegten Kunstfertigkeit und Zweckmäßigkeit in der Ausführung.

Die äußere Ausstattung empfiehlt sich ebenso sehr durch Zweckmäßigkeit in der Anordnung, wie durch Deutlichkeit hinsichtlich des Druckes und angemessene Beschaffenheit des Papiers.

Vereins- und Versammlungswesen.

— Graß, d. 20. September. [Deutscher Naturforschertag.] Das geistliche Festconcert im Stadttheater wurde unter ungeheurem Andrang abgchal-

ten. Concertmeistern Lauterbach aus Dresden und Dr. Emil Kraus aus Wien wurden mit höchstem Befehle empfangen. Den heutigen Vormittag füllten Sectionsitzungen und Demonstrationen aus.

— Brüssel, d. 20. September. Gestern fand die feierliche Eröffnung des Internationalen medicinischen Congresses im Beisein des Königs und der Minister statt. Der Bürgermeister bewillkommte die Versammlung; sodann fanden die Vorträge statt. Es wurden gewählt: als Präsident: Bismarck (Brüssel); als Ehrenpräsidenten: Langenbeck (Deutschland), Hebra und Eismund (Österreich), Boulland und Jaccoud (Frankreich), Howard (England), Dommeré (Holland), Semora und Palasciano (Italien) und Amet (Türkei). In die Section für Medicin wurden Drey (Brüssel) als Präsident, Boudout (Paris) und Schöler (Wien) zu Ehrenpräsidenten ernannt. Abends fand ein glänzendes Fest im Rathhause statt. Heute begannen die Sectionsitzungen.

— Paris, d. 21. September. Gestern ist die permanente Commission für die Europäische Gradmessung hier eröffnet worden. Anwesend waren u. A.: General Baner (Berlin), Prof. Dr. Peters (Kiel), Prof. Dr. Bruhn (Leipzig), Prof. Dr. von Dauterfeld (München), Prof. Dr. v. Dypolzer (Wien), General von Lortz (Petersburg), General de Vecchi (Florenz) und mehrere französische Gelehrte. Nach der Eröffnungsrede des französischen Vertreters gab der Pariser Akademiker, Prof. Faye, eine Uebersicht der Zusammenfügung der permanenten Commission, in welcher er in ehrenvoller Weise der Deutschen Mitglieder derselben gedachte.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Melbungen am 21. September.

Eheschließungen: Der Apothekenbesitzer und Dr. phil. E. V. Schaal, Nebra, und E. N. Lüttich, alte Promenade 3. — Der Kaufmann J. E. Otto Kramer, Grajeweg 18, und A. D. Lange, Karzeplan 1.

Geborenen: Dem Hauptmann u. Compagniechef E. J. F. Baath eine Tochter, große Steinstraße 40. — Eine uneheliche Tochter, Zerkergasse 5b. — Dem Schlosser F. Burgmann ein Sohn, Altkirchweg 10. — Dem Zimmermann E. Schaaf eine Tochter, Martingasse 22. — Dem Fabrikbesitzer A. Taak ein Sohn, Merseburgerstraße 8c. — Dem Schmied E. Waumbach eine T., am Geißhof 7. — Zwei uneheliche Söhne, Entbindungsinstitut. — Dem Hand Schuhmacher L. Edelmann eine Tochter, Zayenstr. 8. — Dem Hilfsarbeiter J. W. Weidenhammer eine Tochter, Niemig. — Dem Handarb. F. Juchart eine Tochter. Mühlischer Weg 1.

Storbeneden: Des Locomotivführers F. Schneider Tochter Doris Alwine Aug. Louise, 2 Jahr 3 Monat 20 Tage, Kehlspießdrüsen, Köpferplan 4. — Des Brauer J. Gruber Sohn Johann Christoph Philipp Hermann, 2 Jahr 9 Monat 16 Tage, Bräune, Hülbergweg 8/9. — Der Schuhmacher Carl Hempel, 51 Jahr 8 Monat 22 Tage, Leberkrankheit, Stadtkrankenhaus. — Des Koffach W. Saalfeld aus Ober-Zeutschenthal Sohn Emil, 5 Jahr 6 Monat 17 Tage, Diphtheritis, Königliche Klinik. — Der Kaufmann Otto Rabach aus Thoren, 27 Jahr 8 Monat 2 Tage, Brustkrankheit, Diaconissenhaus.

Meteorologische Beobachtungen.

21. September.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zufuhrdruck . . .	333,69 Par. L.	333,28 Par. L.	334,19 Par. L.	333,69 Par. L.
Luftdruck . . .	4,9 Par. L.	4,20 Par. L.	3,97 Par. L.	4,25 Par. L.
Rel. Feuchtigheit . . .	86,1 pCt.	55,5 pCt.	87,6 pCt.	76,4 pCt.
Luftwärme . . .	11,4 C. Km.	15,8 C. Km.	9,4 C. Km.	12,2 C. Km.
Wind . . .	NW 1.	NW 2.	NW 1.	—
Himmelsansicht . . .	heiter 1.	bedeckt 10.	jelm. heiter 5.	jelm. heiter 5.
Wolkenform . . .	Cirr.-cum. Str. Nimb. Ni.-cum.	Cum. Stratus.	—	—

Marktberichte.

Magdeburg, d. 21. September. Weizen 180—205 M. Roggen 157—174 M. Gerste 170—220 M. Hafer 138—175 M. pr. 1000 Ko. Magdeburger Börse am 21. Sept. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literproc. loco ohne Fas 51,80 M.

Nordhausen, d. 21. September. (Pro 2000 St.) Weizen 188 M. 24 Pf. bis — M. — Pf. Roggen 178 M. 57 Pf. bis 172 M. 63 Pf. Gerste 193 M. 33 Pf bis 183 M. 33 Pf. Hafer 159 M. — Pf. bis 140 M. — Pf.

Berlin, den 21. Septbr. Weizen: Termine etwas fester, gekänd. 8000 Ctr., Rindungspreis 200 1/2 Km. Loco 174—220 Km. pr. 1000 Kilogr. nach Qualität bez., pr. diesen Monat u. Sept./Oct. 200—201 1/2 Km. bez., Oct./Nov. 200—202 Km. bez., Nov./Dec. 201—205 1/2 Km. bez., April/Mai — Km. bez. — Roggen auf Termine erdrosselten in fester Haltung mit vereinzelt besseren Preisen, ermatteten aber sehr bald, nachdem wieder eine größere Kanalliste abdriftete, und sind die Notizen gegen gestern wenig verändert. Effektive Waare fand ziemlich gute Beachtung, gekänd. 19,000 Ctr., Rindungspreis 145 Km. bez. Loco 142—166 Km. nach Qualität gefordert, russ. 142—145 Km. ab Bahn bez., neuer Inland. 153—165 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat, Sept./Octbr. u. Oct./Nov. 145 1/2—146—145 Km. bez., Nov./Dec. 148—147 1/2 Km. bez., April/Mai 153 1/2—153 Km. bez. — Gerste, große und kleine, 144—183 Km. pr. 1000 Kilogr. bez. — Hafer loco etwas höher gehalten, Termine steigend, gekänd. 2000 Ctr., Rindungspreis 165 Km. bez. Loco 129—182 Km. pr. 1000 Kilogr. bez., oft u. westruss. 155—170 Km. ab Bahn bez., russ. — Km. bez., pomm. u. mecklenb. 165—175 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. Sept./Oct. 164—165 1/2 Km. bez., Oct./Nov. u. Nov./Dec. 163—164 Km. bez., April/Mai — Km. bez. — Erbsen, Rothwaare 186—238 Km. bez., Futterwaare 175—185 Km. bez. — Delfaat: u. Winterraps — Km. bez., poln. — Km. bez., Winterraps — Km. bez., uferm. — Km. ab Bahn bez. — Rüböl hat eine feste Preisabhaltung bewahrt, blieb aber sehr geschäftslos, gekänd. — Ctr., Rindungspreis — Km. bez. Loco ohne Fas 59 Km. bez., pr. diesen Monat u. Sept./Oct. 60—60,2 Km. bez., Oct./Nov. 60—60,3 Km. bez., Nov./Dec. 61,2—3 Km. bez. — Leinöl loco 58 Km. bez. — Spiritus schwach preisabhaltend, gekänd. 110,000 Liter, Rindungspreis 51 Km. bez. Loco ohne Fas 50,7 Km. bez., loco mit Fas — Km. bez., pr. diesen Monat u. Sept./Oct. 51—51,4—50,8 Km. bez., Oct./Nov. u. Nov./Dec. 51,2—6—50,9 Km. bez., April/Mai 53,2—5—2 Km. bez.

Leipziger Productenbörse vom 21. Septbr. Weizen per 1000 Ko. netto 105—216 M. u. u. Pf.; still. Roggen per 1000 Ko. netto 170—178 M. u. u. Pf.; russischer 160—185 M. u. u. Pf.; still. Gerste per 1000 Ko. netto loco 150—180 M. u. u. Pf.; Hafer per 1000 Ko. netto loco 174 M. u. u. Pf.; Kaps per 1000 Ko. netto loco 200—206 M. u. u. Pf.; Kaps per 100 Ko. netto loco 16 M. u. u. Pf.; Rüböl per 100 Ko. netto loco 62 M. u. u. Pf.; pr. Sept./Oct. 62 M. u. u. Pf.; matter. Spiritus per 10,000 Liter Proc. ohne Fas loco 51,10 M. u. u. Pf.; pr. Oct. 51,50 M. u. u. Pf.; nebriger.

Getreid, d. 21. Septbr. Weizen pr. Sept./Oct. 198,00 bez., Oct./Novbr. 198,00 bez., April/Mai 208,00 bez. Roggen pr. Sept./Oct. 142,00 bez., Oct. 142,00 bez., April/Mai 150,00 bez. Rüböl 109 Kilogr. pr. Sept./Octbr. 88,50 bez., April/Mai 83,00 bez. Spiritus loco 50,00 bez., pr. Sept./Oct. 50,70 bez., April/Mai 52,50 bez. Nüssen pr. Herbst 288,00 bez.

Hamburg, d. 21. Septbr. Weizen loco still, auf Termine fester. Roggen loco still, auf Termine fest. Weizen pr. 126 1/2 pr. 1000 Kilo netto 202 Br. 201 C., Oct./Nov. 201 Br., 200 C. Roggen pr. Sept. 1000 Kilo netto 151 Br., 150 C., Oct./Nov. 151 Br., 150 C. Hafer still. Gerste still. Rüböl still, loco 63 pr. Oct. 62, Mai pr. 200 Pf. 65 1/2. Spiritus ruhig, pr. Sept. 36 1/2, Oct./Nov. 36 1/2, Nov./Dec. 37 1/2, April/Mai pr. 100 Liter 100 % 39 1/2.

— Wetter: Regnerisch.

Liverpool, d. 21. Septbr. Baumwoll (Anfangsbericht). Marktmaschler Umsatz 8000 Ballen. Kubig. Tagesimport 3000 Ballen, davon 2000 Ballen amerikanische.

Liverpool, d. 21. Septbr. Baumwoll (Schlussbericht): Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Wolliger. Middl. Orleans 7 1/2, middl. amerikanische 6 1/2, fair Dholker 4 1/2, middl. fair Dholker 4 1/2, good middl. Dholker 4 1/2, middl. Dholker 4, fair Beng 4 1/2, good fair Broad 5 1/2, new fair Domra 4 1/2, good fair Domra 5 1/2, fair Madras 4 1/2, fair Pernam 7 1/2, fair Smyrna 6 1/2, fair Egyptian 8. Upland nicht unter low middling October/November; Lieferung 6 1/2, 16, October/November-Versicherung, neue Ernte, 6 1/2, 16 d.

Petrolem. (Berlin, d. 21. Sept.) Pr. 100 Kilo loco 24 bz., pr. Sept. 23,5 Gd., pr. Sept./Oct. 23,5 Gd., pr. Oct./Nov. 23,7 bz., pr. Nov./Dec. 24,4—3 bz. Regulierungspreis für die Rindungung M. — 5 amburg. Still. Standard white loco 11,00 Stf., 10,90 Gd., pr. Sept. 10,80 Gd., pr. Sept./Oct. 10,80 Gd. — Bremen (Schlussbericht): Standard white loco 11,00 pr. October 11,10, pr. Nov. 11,10, pr. Dec./Jan. 11,40. Fest. — Antwerpen: Raffinirtes Type weiß, loco 27 bz., 27 1/2 Stf., pr. Sept. 27 bz., 27 1/2 Stf., pr. Oct. 27 bz., 27 1/2 Stf., pr. Nov. 27 1/2 bz., 27 1/2 Stf., pr. Oct./Dec. 27 1/2 Stf. Fest. — New York (d. 20. Sept.): Petrolem in New York 13 1/2, do. in Philadelphia 12 1/2. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 80 C. Solvagio 17 1/2.

Wasserhand der Saale bei Halle (an der König. Schiffschleuse bei Lötzbach) am 21. September Abends am neuen Unterbau 1,76 Meter, am 22. September Morgens am neuen Unterbau 1,76 Meter.

Wasserhand der Saale bei Bernburg am 21. Sept. Vorm. 0,62 Meter. Wasserhand der Elbe bei Magdeburg am 21. Sept. Am Pegel 0,50 Mtr. Wasserhand der Elbe bei Dresden am 21. Septbr. 151 Cnt. — 2 Ellen 10 Zoll unter Null.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 21. September. Während der gestrige Börsenschluss sich etwas günstiger gestaltet hatte als der vorherige Verlauf, eröffnete die heutige Börsen- und Rentenbörse wiederum in abgeschwächter Haltung; die fremden Wertungen trafen theilweise matter ein und erwießen um so mehr eine ähnliche Tendenz für die Speculationspapiere am besten Tage, als der Verkehr äußerst geringfügig blieb und eine große Neivertheilung wie in den letzten Geschäftstagen die Speculation hervorgerufen kennzeichnete. — Der Kapitalmarkt wies eine im Allgemeinen gute Festigkeit bei rubigem Verkehr auf; die Cassawerte der übrigen Geschäftszweige waren durchschnittlich behauptet aber ohne jegliche Regsamkeit. — Der Geldfuß ist nicht wesentlich verändert; der Discont hat sich abermals etwas und zwar auf 4 1/2 % erhöht. — Von den österreichischen Speculationspapieren traten Creditactien am meisten in Verkehr und waren wie auch Franzosen und Lombarden etwas gegen gestrige Schlusscourse abgeschwächt, letztere aber desto ruhiger. — Die fremden Fonds und Renten verkehrten in ziemlich fester Haltung ruhig; Lärken- und Loospapiere, namentlich 1860er Loose, waren weichend; Italiener und österreichische Renten fest und mäßig lebhaft. — Deutsche und Preussische Staatsfonds, sowie landwirthschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten bei fast unvariierten Coursen theilweise etwas bessere Umsätze für sich. Prioritäten blieben behauptet und still. — Eisenbahnactien, Bankactien und Industrieactien gingen ruhig zu meist behaupteten Coursen um; deren Hauptdividenden fest und etwas lebhaft. Rheinisch-Westfälische Bahnen steigend; Rumänische Actien ziemlich lebhaft.

Leipziger Börse vom 21. Septbr. Königl. schb. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 # 3 % 95 G., do. kleinere 3 % 94,75 G., do. v. 1855 v. 100 # 3 % 96,40 G., do. v. 1847 v. 500 # 4 % 97 Pf., do. v. 1852—1868 v. 500 # 4 % 96 G., do. v. 1869 v. 500 # 4 % 96 Pf., do. v. 1852—1868 v. 100 # 4 % 96 Pf., do. v. 1869 v. 100 # 4 % 96 Pf., do. v. 1869 v. 50 u. 25 # 4 % 96,25 G., do. v. 1870 v. 100 u. 50 # 4 % 96 G., do. v. 500 # 5 % 102,90 G., do. v. 100 # 5 % 102,90 G., do. Lebau; Alttauer Lit. A. 3 1/2 % 89,25 G., do. Lebau; Alttauer Lit. B. 4 % 98 G.

Berliner Börse vom 21. September.

Preuss. Fonds.		Schlesische	
Conjunctiv-Anleihe	4 1/2 105,60 bz.	95,00 bz. B	
Staats-Anleihe	4 98,50 bz.	Schlesische . . .	3 1/2 86,00 B
Staats-Schuldcheine	3 1/2 92,70 bz.	do. A. u. C. . .	4 —
St.-Pr.-Anl. v. 1855	3 1/2 136,00 G	do. neue	4 —
Preuss. Pr.-Sch. d. 40 #	— 271,00 G	Westpreuss., ritterlich.	3 1/2 86,00 bz.
		do.	4 95,00 bz. B
		do. II. Serie	5 106,10 bz.
		do. neue	4 95,25 bz.
		do.	4 101,50 bz.
Pfandbriefe.		Rentenbriefe.	
Landwirthsch. Central.	4 96,00 bz. B	Kur- u. Neumärkische	4 97,50 bz.
Kur- u. Neumärkische	4 96,00 bz.	Pommersche . . .	4 97,70 bz.
Nürnbergische	3 1/2 80,80 bz.	Poensche . . .	4 98,60 bz. B
do.	4 98,20 bz. G	Preussische . . .	4 97,00 bz.
Pommersche . . .	4 102,40 bz.	Rhein- u. Westfäl.	4 99,40 bz. G
do.	4 55,75 B	Schlesische . . .	4 97,60 bz.
do.	4 102,50 bz.	Schlesische . . .	4 97,20 B
Poensche, neue	4 95,00 B		
Gold, Silber- und Papiergeld.			
Sovereigns	20,42 G	Fremde Banknoten	99,87 bz.
Imperialsd'or	16,22 bz.	do. einlösbar in Leipzig	99,95 bz.
Imperial	—	Österreich. Banknoten	181,80 G
Dollars	4,10 G	do. Silbergulden	185,00 G
		Russische Banknoten	277,00 bz.

Wechselcourse vom 21. September.

Berliner Bankdisconto.		50/0	
Amsterdamm	100 Fl.	8 Tage	189,10 bz.
London	1 Pfd. Sterling	8 Tage	20,36 bz.
Paris	100 Frs.	8 Tage	80,80 bz.
Wien, österr. Währung.	100 Fl.	8 Tage	180,90 bz.
Magdeburg, südd. Währ.	100 Fl.	2 Monat	—
Petersburg	100 S. Rubel	3 Wochen	276,40 bz.
Warschau	100 S. Rubel	8 Tage	276,40 bz.

Deutsche Fonds.		Fremde Fonds.	
Bad. Dr.-Anl. 67	4 124,00 G	Def. Credit. 100, 58.	363,00 bz. G
do. 35 Fl.-Dbl.	— 150,20 G	do. Letzt.-Anl. 60	5 120,75 bz.
Baier.-Präm.-Anl.	4 125,50 G	do. do. 64	5 309,00 bz.
Braunschw.-Pr.-Anl.	— 84,60 G	Franz. Anleihe, 71 72	5 —
Dessauer St.-Pr.-Anl.	3 1/2 119,00 bz.	Italienische Rente,	5 72,25 bz.
Meckl. Eisen-Dbl.	3 1/2 89,60 G	do. Labact's-Dbl.	6 100,40 G
Meining. d. Chlr.-Loose	— 21,50 G	do. Lab.-Reg.-Ac.	6 —
		Pumdarier	8 105,50 bz. G
		Russ. Pr.-Anl. 64	5 202,25 bz.
		do. do. 66	5 197,50 bz.
		do. Bodencred.	5 91,00 bz. G
		do. Nicolais-Dbl.	487,00 G
		Lürkische Anleihe 65	5 34,80 bz.
Ausländische Fonds.			
Amerikaner rück. 82	6 38,80 B 99,00 G		
Deficir. Papier-R.	4 1/2 63,40 ctw. bz. B		
do. Silberrente	4 1/2 66,75 bz.		

Bekanntmachungen. Ban-Entreprise.

Die Ausführung der ercl. Fuhrkosten zu 281 M. 23 S. veran-
schlagten Reparatur des südwestlichen Giebels der Kirche zu Eßbejün soll
am **Sonnabend den 25. September** o. Morgens 9 Uhr in meinem
Geschäftszimmer öffentlich an den Mindestforderern verdingen werden.
Halle, den 20. September 1875.
Der Bauinspector **Wolff.**

Schlemmiger Gutsverkauf.

Ein schön gelegenes Gut im Herzogthum Meiningen, mit circa
101 Hectar = 396 pr. Morg. Areal, guten Gebäuden, kompletten
Lebenden und todtten Inventar, soll wegen schwerer Krankheit der Frau
des Besitzers sofort verkauft werden.
Forderung 108,000 R.-Mark = 36,000 *fl.*
Anzahlung 30,000 R.-Mark = 10,000 *fl.*
Feste Hypotheken 51,000 R.-Mark = 17,000 *fl.*
Auf dieses L. bietet sich auch ein kleines Grundstück, Mühle oder
Haus mit in Kauf genommen.
Näheres durch **E. Kreuter, Weimar.**

Schulnachricht.

Das Winterhalbjahr der hiesigen
ersten Knaben-Bürgerschule und der
ersten Mädchenschule, welche nach
dem Lehrplane der Mittelschule ar-
beiten, **beginnt Montag am**
1. Oct. c. früh 8 Uhr mit
der Prüfung und Aufnahme neuer
Schüler und Schülerinnen in Schul-
aufse der ersten Bürgerschule.
Im Aufnahmeterrin sind das
Schulzeugniß, das Kaufzeugniß u.
der Revaccinationschein vorzulegen.
Vorläufige Anmeldungen anzu-
nehmen, bin ich in meiner Woh-
nung, Rammthorstr. 24, bereit.
Eisleben, d. 21. Sept. 1875.
Sommer, Rector.

Um vielfachen an mich ergange-
nen Wünschen zu entsprechen, werde
ich mit Genehmigung des Königl.
Kreis-Schulinpektors zu Wi-
tals d. J. einen

**Privatseminar-Cursus zur
Ausbildung von Lehrerinnen**
in Verbindung mit
einem Fortbildungs-Cur-
sus für nicht mehr schul-
pflichtige Mädchen
einrichten.

Außer anderen hervorragenden
Lehrkräften sind der Herr Gymna-
sial-Direktor **Dr. Groch**, der
Rector der Mittelschule **Hr. Pos-
ack** und der Rector der Volkss-
chule **Herr Klautsch** dauernd für
3 Unternehmern gewonnen.
Su näherer Auskunft bin ich stets
bereit. [H. 53567.]
Nordhausen, d. 9. Sept. 75.

Dr. Hugo Kordgien,
Rector der städtischen höhe-
ren Mädchenschule.

Eine Gärtnerei,

zufriedigt, ca. 2 Morgen
groß, mit dabei befindlicher
Wohnung wird baldmög-
lich zu pachten gesucht.
Der Pachtpreis wird auf
Antrag voranzbeahlt.
Offerten beliebe man
an die Annoncen-Expedition
in **J. Barck & Co., gr.
Richtstr. 47, Chiffre W.
N. 1121.** niederzulegen.

Für eine Maschinenfabrik u.
Lagerfabrik im Aus-
lande suchen wir einen tüch-
tigen Werkführer.

**A. Schultze & Co.,
Halle a/S.**

Nitterguts-Verpachtung.

Das dem minorennen **Nudolph
von Sagen** zu Bersele gehörige,
im Kreise Worbis belegene Ritter-
gut **Vollborn**, bestehend aus
Wohn- und Wirtschaftsbauwerken,
einer Ziegelei, Garten, einem Fisch-
teich, einer Waldung und 341
Morgen 54 Quadratruthen Acker
und Wiesen in **Vollborn**
Flur und einer Hufe Land in
Kehunge ner Flur, zusammen also
371 Morgen 54 Quadratruthen ober
circa 95 Hectar 68,15 Ar, soll mit
Ausschluß eines Theiles des herr-
schaftlichen Hauses nebst Zubehör,
sowie eines Theiles des Gartens,
und mit Ausschluß der Waldung
und der zum Rittergute gehörigen
Jagd auf die Zeit vom 1. April
1876 bis zum 1. Juli 1888 öffent-
lich meißbietend durch mich verpach-
tet werden.

Zur Entgegennahme von Pacht-
gebieten habe ich einen Termin auf
**Sonnabend d. 9. Oct. 1875
Nachmittags 2 Uhr**
in der Restauration des Herrn
Robert Schneegäß im Riesen-
hause hieselbst anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen
sind in meinem Bureau und dem bei
Lehrer **Herr N. Fabel** zu Bersele
bei **Dierwied a/S.**, dem Vor-
munde des minorennen Verpächters,
einzusehen. Auch bin ich bereit,
dieselben gegen Erstattung der Co-
pialien schriftlich mitzutheilen.

Wer zum Mitbieten zugelassen
werden will, hat den Nachweis der
Qualification als Landwirth, sowie
den Nachweis eines disponiblen
Vermögens von mindestens 25000
Reichsmark zu führen. Pachtlustige,
welche das Gut in Augenschein
zu nehmen wünschen, wollen sich
dieserhalb an den Revierförster **Herrn
Strickstroß** zu **Deuna** wenden.
Nordhausen, d. 8. Septbr 1875.
Kosgarten.

Rechtsanwalt und Notar.

Gutverkauf.

Ein Gut in Sachsen bei Wurzen,
mit guten Wirtschaftsbauwerken, 66
Morg. Feld, Holz u. Wiesen, soll
Familienverhältnisse halber für den
Preis von 8500 *fl.* schleunigst ver-
kauft werden. Selbstkäufer erfah-
ren alles Nähere bei

**W. Siedersleben
in Raumburg a/S.**

Eilet! Das Glück! 450,000 M.
Noch ist Zeit! blüht! Hauptgew.
Pr. Loos 1/75 M. 30. 1/115. 1/175.
A. Kl. (Basch, Berlin, Rolkenn. 14.

Chüringische Eisenbahn.

Die zur Herstellung eines Eiskellers auf Bahnhof Weisensfels
erforderlichen Maurerarbeiten u. sollen im Wege der öffentlichen Sub-
mission vergeben werden.

Zu diesem Behufe liegen die den Arbeiten zu Grunde gelegten
Zeichnungen, Massenberechnungen und Bedingungen vom 22. bis 25.
dts. Mts. in dem hiesigen Abtheilungs-Bureau während der Dienststun-
den von 8 bis 12 Uhr Vor- und 2 bis 6 Uhr Nachmittags zur Einsicht
aus und werden daselbst die zur Submission erforderlichen Formulare
gegen Erstattung der Kosten verabfolgt.

Die Eröffnung der Offerten, welche versiegelt, portofrei und mit
der Aufschrift:

„Submission zur Herstellung eines Eiskellers auf Bahnhof Weisensfels“
versehen einzureichen sind, findet

Sonnabend den 25. September cr.

Vormittags 11 1/2 Uhr

auf vorbezeichnetem Bureau in Gegenwart etwa erschienener Submit-
tenten statt.

Später eingehende Offerten und Nachgebote finden keine Berück-
sichtigung.

Weisensfels, den 20. September 1875.

Der Abtheilungs-Baumeister:

W. Hostmann.

ATELIER FÜR ARCHITEKTUR.

**Hugo Wrede,
Halle,**

Königsplatz Nr. 2.

empfehlte sich zur Uebernahme completer Bau-Entwürfe incl. Kosten-
anschlägen von Schlössern, Villen, Privat- und öffentlichen
Gebäuden, landwirthschaftlichen Bauanlagen etc.

Bauleitung, Superrevision und Abschluss der Contracte für
sämmliche Unternehmer wird mit übernommen.

Unsere **Drillmaschinen**, leicht, leichtzügig und solide, von 6
bis 12 Fuß Spurbreite (letztere überaus leistungsfähig), in weiten Krei-
sen bekannt und geschätzt, halten wir zur Herbstbestellung bestens
empfohlen.

Ferner bringen wir unsere bewährten **Düngerstreumaschinen,
Rübenhebemaschinen** etc. in Erinnerung.
Illustrierte Preislisten, nähere Beschreibung, Zeugnisse u. senden
wir umgehend.

Abendung stets prompt.

Rähemaschinen in bester Ausführung halten zur sofortigen
Abendung bereit.

**W. Siedersleben & Co.,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengießerei
Bernburg.**

Ein Gut zum Dismembriren geeig-
net, eine Ziegelei mit 2 Mille *fl.*
Anz. zu kaufen gesucht. Offerten
an **C. C. Hofmann**, Leipziger-
straße 66.

Ein Inspector 300 *fl.*, ein desgl.
m. Tantieme 300 *fl.*, Feldwerm.
120 *fl.*, 1. Verw. 150 *fl.*, meh-
rere 2. Verw., Brennereiverw. 150
fl. u. mehr; ein Rechnungsführer
u. Amtsecretär der Hofgeschäfte
mit besorgt, Landwirth; ein desgl.
Rechnungsführer u. Bodenverw.,
Kaufmann, ein Gärtner, 2 Wirth-
schafterinnen, ein Kuhhirte, ein
Hofmeister sofort gesucht durch **C.
C. Hofmann**, Leipzigerstr. 66.

Für eine Bierbrauerei in **Med-
lenburg** wird sofort ein Brauer
gesucht, der die obergährige Braue-
rei und Mälzerei selbstständig leiten
kann: Reflectirende wollen ihre
Zeugnisse unter Chiffre **C. K. Nr. 8**
an die **Hinstorff'sche** Annoncen-
Expedition in **Wismar** franco
einsenden. [H. 04263.]

Commis-Gesuch.

Für mein Materialwaaren-Ges-
chäft suche auf sofort, spätestens
zum 1. October einen **gut em-
pfohlenen gewandten Ver-
käufer.**

Offerten unter **A. T. # 27.**
werden postlagernd **Halle a/S.**
franco erbeten.

Eine mit guten Zeugnissen ver-
sehene Köchin — Haushälterin,
welche in der feinen Küche u.
Bäckerei erfahren ist, wird für einen
größeren Haushalt auf dem Lande
gesucht. Dieselbe hat nichts mit
der Hofwirthschaft zu thun, sondern
den herrschaftlichen Haushalt zu
besorgen. Reflectanten wollen sich
unter **L. C. S. Gebe** e postlagernd
melden.

Maschinen.

1 Kesseldampfmasch. horiz. 150 m/m
Durchm., 200 m/m Hub, 125 Touren,
6,78 qMtr. Heizfläche mit Regulat. u.
Pumpe, 1 Pferdetr. 1 horiz. Dampf-
masch., 175 m/m Durchm., 290 Hub,
120 Touren, 4—5 Pferdetr. 1 horiz.
Dampfmasch., 210 m/m Durchm., 360
Hub, 90 Touren, 6—8 Pferdetr. Pferde-
göpel in verschied. Größen. Kartoffel-
masche mit Elevator u. Steinfänger.
Kartoffelquetsche für Brennereien, sta-
bile Dreschmasch. m. separ. Fegemühle.
Schmsteinpresse mit Kniehebel. Ma-
sch. quetsche für Dürmalz empf. die Ma-
schinenfabr. u. Eisengieß. v. **Gottlieb,
Schramm & Dill** i. Hersfeld, Hess.

Betreffend **Wirthschaftsmas-
sch. u. Dienstmädchen-Ges-
such**, wo sich Bewerberinnen Frei-
tag im rothen Roß zu Halle vor-
zustellen ersucht wurden, die Anzeige,
daß die Stellen besetzt sind.

Actien-Malz-Fabrik Cönnern zu Cönnern.

Geschäftsbericht für das dritte Geschäftsjahr 1875.

Debet.		Bilanz - Conto.		Credit.	
An Cassa-Conto	M. 3410	45	Per Actien-Capital	300000	—
„ Bau-Conto	M. 213951	—	500 Actien à Mark 600.	—	—
„ Amort. 3%	6418	—	Reservefonds	2526	90
„ Grundstück-Conto	14397	60	„ Accept-Conto	30000	—
„ Pflasterung, Ankauf u. Stempel	1252	16	„ Creditoren	79605	1
„ Amort. 2 Proc.	15649	76	„ Rein-Gewinn	1496	63
„ Maschinent- und Utensilien-Conto	73968	—			
„ Amort. 10 Proc.	7396	—			
„ Eisenbahn-Gleis-Conto	5113	—			
„ Amort. 5 Proc.	255	—			
„ Brunnen-Conto	2963	—			
„ Amort. 100 Proc.	2963	—			
„ Waaren-Conto	86851	—			
„ Debitoren	29068	9			
	M. 413628	54		M. 413628	54

Debet.		Gewinn- u. Verlust-Conto.		Credit.	
An General-Unkosten-Conto	8392	73	Per Saldo-Vortrag	413	10
„ Gehalt-Conto	5400	—	„ Gewinn- und Verlust-Conto	75073	79
„ Lohn-Conto	12587	99			
„ Kohlen-Conto	10617	21			
„ Zinsen-Conto	10645	81			
„ Reparatur-Conto	3000	27			
Abschreibung:					
Auf Bau-Conto	M. 6418	—			
„ Grundstück	313	76			
„ Maschinen	7396	—			
„ Eisenbahn	255	—			
„ Brunnen	2963	—			
Verlust an einer Accord-Masse	17345	76			
Rein-Gewinn	6000	49			
	1496	63			
	M. 75486	89		M. 75486	89

Der Vorstand.
Carl Gille. Emil Filler.

Dass die eingetragene Bilanz und das vorstehende Gewinn- und Verlust-Conto mit den von mir geprüften Büchern übereinstimmend befunden worden ist, bescheinige ich hiermit.
gez. **W. Ulrich.**

Durch neue Zuforderungen ist mein Lager in:

Schweizer Mull-, Sieb- und Zwirn-Gardinen,
eleganten gestickten **Mull- und Tüll-**
sowie höchst geschmackvollen
englischen Tüll-Gardinen

auf das Reichhaltigste sortirt.

Größere und kleinere **Bester** sowie zurückgesetzte **Muster** werden **billigst ausverkauft.**

H. C. Weddy - Pönicke,
gr. **Ulrichsstrasse 61.**

Die gangbarsten Sorten von **natürlichen u. künstl. Mineralbrunnen, Pastillen und Salzen**
halten stets vorrätig
Helmbold & Co.

Lampert's berühmter **Gicht-Balsam** ist seit fast 100 Jahren in Anwendung gegen Rheumatismus - schmerzhafter Gicht - Gliederreizen - Hüftweh - Rückenschmerz u. s. w. - Mit der bekannten grünen Gebrauchsanweisung zu beziehen à 1 und 2 Mark. Aufträge vermittelt gütlich Herr **Albin Hentze** in Halle, Schmeerstr. 36.

Als perfecte Schneiderin in und außer dem Hause empfiehlt sich **Ida Geise** zu Westwitz bei Ballwitz.

Zwei selbstgezoogene 3 1/2 jährige **Fohlen** stehen zum Verkauf. **Wolfsfeldt** bei Eisleben.
Warze.

Keine Wanzen mehr!
Apoth. **Benemann's „Koryfon“** vertilgt sofort und radical alle Wanzen und deren Brut. **Sch** à Fl. 50 Rpsge. nur bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

Orgelbauehilfen suche bei lohnender und dauernder Beschäftigung. **F. Gerhardt, Orgelbauer, Merseburg.**

Sülßen Langeasse Nr. 13.

Vorbereitungs-Institut
für
sämmtliche Militär-Examina
und das **Primaner-Examen**

von
Loewe, Major a. D.,
Halle a/S., Blumenstr. 2.
Pensionat. — Beginn des Winter-Curses am 5. October c. Näheres die Prospekte.

Geistliche Musikaufführung
in der neuerbauten Kirche zu **Klepzig**

Sonntag d. 26. Septbr.
Nachmitt. 1/2 1 Uhr
zum Besten des **Wesalozzi-Bereins** der Provinz Sachsen, veranstaltet von den Lehrern der **Ephorie Gollme u. A.**

Eintrittspreis: **Altarplatz à 50 Rks.-Pf.**, für alle übrigen Räume in der Kirche à **30 Rks.-Pf.** Wohlthätiger Sinn bleibt unbeschränkt. **Billets** wie Texte sind vorher nur in der Schulwohnung daselbst zu haben.

Für ein Rittergut wird ein **Verwalter** gesucht. Näheres bei **Ferd. Schulze, Magdeb. Str. 5.**

Meine **Fabrik und Lager** vorzüglichster

Treibriemen

aus dem Kern von pa. **Wildhäuten** geschnitten, erlaube mir in gef. Erinnerung zu bringen. **Riemen** von 1-8" breit sind fast immer vorrätig, außergewöhnliche Breiten fertige ich in dringenden Fällen binnen 24 Stunden.

Oscar Krobisch, Leipzig,
Klostergasse 13, Hôtel de Saxe.
Lager aller zum Maschinenbetrieb nöthigen Artikel.

Da ich am **1. October** **Halle** verlasse, so ist die bisher von mir bewohnte **Bel-Etage** des dem Herrn **Maurermeister Helm** gehörigen **Hauses, Kirchthor 23,** gegenüber dem **botanischen Garten,** von diesem **Termin** an anderweitig zu vermieten.
Dr. Schede.

Tanzunterricht.
Wie in den früheren Jahren eröffne ich Mitte nächsten Monats im Verein mit meinem Sohne u. unter den bekannten Bedingungen einen **Cursus** für **Tanzunterricht** in größeren Abtheilungen und Privatziakeln. Gefällige Anmeldungen werden in meiner Wohnung, **neue Promenade 8 2 Tr.** jeder Zeit gern entgegengenommen.
W. Rocco,
Universitäts-Tanzlehrer.

Erndte-Dankfest
in **Kütten a/P.**
Sonntag den **26. Septbr.** und Montag den **27. Sept.** ladet zum **Ball** ganz ergebenst ein. **Speisen u. Getränke** ff. Bedienung aufmerksam.

Louis Boettcher.
N.S. In einem Sommeraal halte auch **Tanzmusik** ab.

* Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Nächst dem Votum über die Handelsgerichte stellt kein Beschluß der Reichsjustizkommission eine so einschneidende Veränderung der großen Justizgesetze dar, wie derjenige über die Wiedereinführung der „Berufung“ unter die strafprozessualischen Rechtsmittel. In dem Regierungsentwurfe waren nur „Beschwerde“ und „Revision“ als solche aufgeführt, weil an dem Prinzip der Mündlichkeit des Verfahrens streng festgehalten werden sollte. Die Aufnahme der Berufung, die etwa der noch gültigen Appellation entspricht, steht mit diesem Prinzip in vollem Widerspruch. Nach alter praktischer Erfahrung giebt die in zweiter Instanz erfolgende Reproduktion des Verfahrens oft ein ganz anderes Bild, als die Verhandlung erster Instanz, weil das Verfahren nur in den seltensten Fällen ein wirklich mündliches ist. Von Seiten praktischer Juristen ist das Rechtsmittel der Berufung in Strafsachen schon längst als zweifelhaft erkannt worden. Der Richter höherer Instanz kann niemals über die Thatfrage so sicher und zuverlässig entscheiden, wie der Richter erster Instanz, welchem die Unmittelbarkeit der Anschauung und die Frische des Eindrucks zur Seite steht. Aus diesen Gründen hatte sich der Entwurf für die „Revision“ allein entschieden, welche nur durch Formfehler oder Verletzung von Rechtsgrundsätzen begründet und der jetzigen Nichtigkeitsbeschwerde gleichgestellt werden kann. Daß die Ansichten, von denen der Entwurf ausging, auch in weiteren Kreisen Beifall gefunden habe, beweist der harte Kampf, den die Aufnahme der Berufung in dem Entwurf hervorrief und die Entscheidung mit 14 gegen 13 Stimmen. Charakteristisch war es, daß sich bei dieser Abstimung die politischen Gegenläufer scharf gegeneinander abhoben. Sämmtliche der konserativen und der Centrumpartei angehörige Kommissionsmitglieder stimmten für das alte, von der neueren Rechtspflege removierte Rechtsmittel, während die übrigen sich auf den reformatorischen Standpunkt stellten. Bis zur zweiten Lesung hofft man in den Kreisen der Kommission den Grundatz der mündlichen Strafrechtspflege wieder auf sichere Füße zu stellen. Im Reichstag würde eine Abweichung von demselben keinesfalls auf Bestätigung zu rechnen haben.

Der bayerische Landtag, dessen Abgeordnetenkammer im Laufe des Sommers durch allgemeine Wahlen erneuert worden ist und nach einer allseitig als richtig anerkannten Berechnung aus 79 ultramontanen und 77 liberalen Mitgliedern besteht, wird am 28. Sept. eröffnet werden. Die Landtagseröffnung soll nicht durch den König in Person, sondern in dessen Vertretung durch seinen Dheim Prinz Luitpold erfolgen und sich lediglich auf den formalen Akt der Eröffnung beschränken; von einer Thronrede soll dieses Mal Abstand genommen werden. Wenn nun auch König Ludwig im Allgemeinen es nicht liebt, an Akten des öffentlichen Lebens sich zu betheiligen, so würde er doch wohl schwerlich seine desfallsige Zurückhaltung so weit ausgedehnt haben, daß er den feierlichen Akt der Eröffnung einer neuen Landtagssession klanglos durch einen Stellvertreter vollziehen ließ, wenn nicht besondere Umstände auf die Wahl dieses Weges hingewiesen hätten. Es soll durch die gegenwärtig beliebteste Form der Landtagseröffnung der ultramontanen Mehrheit der Abgeordnetenkammer jeder formale Anlaß zu einer die Leidenschaften aufregenden Adreßdebatte entzogen werden, da, wo keine Thronrede gehalten wird, auch kein Anlaß zu einer Beantwortung derselben durch eine Adreßdebatte vorhanden ist. Jedenfalls wird die Majorität der Abgeordnetenkammer, welche dazu entschlossen ist, alsbald nach der Eröffnung eine allgemeine politische Debatte in Gang zu setzen, nicht mit der Behauptung auftreten können, daß sie durch die Pflicht der Courtoisie, welche die Erwidrerung der vom Thron herab gesprochenen Worte erheische, dazu genöthigt worden sei, ihr Herz an den Stufen des Thrones zu ergießen.

Die österreichische Delegation ist am 21. d. zusammgetreten und hat mit 41 von 42 Stimmen den Freiherrn v. Schmerling zum Präsidenten gewählt. Letzterer dankte für die auf ihn gefallene Wahl und hob bei Besprechung der gegenwärtigen Lage des Reiches hervor, daß Dank der Weisheit des Kaisers und der Umsicht der Regierung, ungeachtet des an der südsüdlichen Grenze der Monarchie aufhäufenden Bündstoffes, es bisher gelungen sei, den Frieden aufrecht zu erhalten, wenngleich man sich nicht verhehlen könne, daß die eingetretenen Ereignisse der Regierung schon nicht unerhebliche Ausgaben verursacht hätten. Um so lebhafter sei daher der Wunsch, daß es der Regierung und ihren Verbündeten gelingen möge, eine befriedigende Lösung zu bewerkstelligen, daß sie einen Zustand herbeiführe, der die Wiederholung eines Aufstandes zur Unmöglichkeit mache. Zweifellos werde die Delegation die Mittel zur besseren Verplegung der Mannschaften bewilligen und werde auch die Lösung der Geschützfrage kaum zweifelhaft sein. „Der Trieb der Selbsterhaltung veranlaßt uns, hierin nicht zurückzubleiben. Gleichwohl können wir uns nicht verhehlen, daß die finanziellen Zustände des Reichs zur Stunde keine glücklichen sind, weshalb die uns gewordenen Aufgabe auch eine wahrhaft peinliche und in der That schwierige ist. (Rufe: Sehr wahr!) Wir werden aber mit Muth an unsere Aufgabe gehen und die befriedigende Lösung derselben wird uns hoffentlich gelingen.“ Der Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin, in welches die Versammlung enthusiastisch einstimmte. Hiernach wurde Rechbauer mit 45 von 48 Stimmen zum Vizepräsidenten gewählt. Der Abgeordnete Kochanowski hat sein Mandat als Delegirter niedergelegt. Vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten wurde der Staatshaushaltsetat pro 1876, der Rechnungsabchluß pro 1873, sowie die Vorlage über die Anschaffung

neuer Geschütze eingebracht. Derselbe theilte ferner der Versammlung mit, daß der Kaiser morgen Nachmittag die Mitglieder der Delegation empfangen werde. Schließlich wurde die Wahl des Petitions- und Finanzausschusses vorgenommen.

Alle Mittheilungen, die von einem Reformprogramm zu melden wissen, welches die Großmächte der türkischen Pforte in Bezug auf Bosnien und die Herzegowina vorlegen wollen, sind, wie wir von guter Seite hören, völlig inkorrekt. Ein solches Programm würde allen internationalen Formen, wie sie unter souverainen Staaten üblich sind, zuwiderlaufen und ohne Präcedenz dastehen. Aufgabe der delegirten Konsula ist es bekanntlich nur, die Beschwerden der aufständischen Rajahs anzuhören und sie dem türkischen Kommissar zu übermitteln, materiell bleiben sie den innern Angelegenheiten der Pforte gänzlich fern. Ueber einen weitergehenden Schritt der Mächte aber ist bis jetzt weder etwas bekannt, noch auch überhaupt vereinbart worden. Ueber Principien und Eventualitäten sollen allerdings Erörterungen gepflogen und volles Einverständnis erzielt worden sein, bis zur Aufstellung eines vollständigen Verwaltungsprogramms aber reicht das letztere zweifellos nicht, schon aus dem Grunde nicht, weil durch solche völkerrechtliche Vormundschaft die Souverainität der Pforte in ein Licht gestellt werden würde, welches den übereinstimmenden Wünschen der Großmächte in keiner Weise entspricht.

Von der Bosnisch-Türkischen Grenze wird dem „Pesther Lloyd“ geschrieben:

„Seit einigen Tagen bereiten die Gegend zwischen Kostanjica und Brod zwei Commissionen, welche laut höherer Befehle die Aufgabe haben, die Bosnischen Flüchtlinge über den Verlauf und die näheren und entfernteren Ursachen des Aufstandes zu vernehmen. Im Allgemeinen lassen sich die Aufständischen nur schwer bewegen, auf die an sie gestellten Fragen correcte Antworten zu geben, in der Furcht, die Aussage der Wahrheit möge ihnen zu Schaden kommen. Ausföhrlicher sind die Aussagen, welche sich auf die allgemeine Lage der Rajahs beziehen, welche die entferntere Ursache für den Aufstand bildete. Namentlich sind es die drückenden Steuern und Lasten, welche die Aufständischen als Hauptmotiv ihrer Unzufriedenheit angeben, und welche ganz dazu angethan sind, sie in fortwährendem Elende zu erhalten und jedes Aufkommen schon im Keime zu erstickten. Die Staatssteuern, in Verbindung mit den Abgaben an die Grundherren, sind so hoch, daß die Bewohner nach Entrichtung derselben mit den erübrigten Reizen der Ernte kaum im Stande sind, sich bis zur Hälfte des Winters zu ernähren. Die gesammten Abgaben des schlechtesten stürzten Familienpaars belaufen sich auf 30 bis 40 Ducaten, und ein nach unserer Begriffen ziemlich ärmlisch aussehender Rajah gab an, jährlich an 100 Ducaten Abgaben zu zahlen! Ist die Höhe der Steuern an sich schon unersinnlich, so wird die Lage der Rajahs noch durch die vielfachen Verationen verkomplirt, denen dieselben bei Entrichtung der Steuern ausgesetzt sind. Die Steuerpächter oder Grundherren nehmen keine Rücksicht auf das factische Einkommen, sondern machen die mißfälligen Schätzungen und fordern die übertriebene Abgaben, zu denen sich Zwangsarbeit, erzwungene Weirthungen u. dergl. anknüpfen. Ist jemand zahlungsunfähig, so wird er auf die strengste Art so lange mißhandelt, bis er sein letztes Stück Habe verkauft, um seine Steuer entrichten zu können. So wurde Einer im Winter auf einen Baum gestiegen, seine Beschäftigung mit Wasser gestillt und er die Nacht über in der grimmigsten Kälte halb erfroren belassen, bis Morgens sein Weib die geforderte Summe auftrieb. Ein anderer wurde auf einen Dachboden gehetzt, während unterhalb nasses Stroh angezündet wurde, dessen Rauch den Betroffenen zum Moment zu erstickten drohte. Wieder Andere bekamen sich, in Schweinefalle geschickt worden zu sein, aus denen sie von Zeit zu Zeit herausgehoben wurden, um durchgehängt zu werden. Und dies alles bloß wegen der Steuer. Im Uebrigen steht das Morben, Brennen, Prügeln und Mißhandeln auf der Tagesordnung. Insbesondere sind es auch die Weiber, welche einer Schändung stets ausgesetzt sind. Summe aller dieser Thaten ist die Noth, und ercheint sie, so wird sie geschändet. Vater oder Gatte dürfen sich nicht rühren, sonst wäre es um ihr Leben geschehen. Klagen nützen gar nichts. Die Zeugnisaussagen der Christen haben vor dem Rajah gar keine Geltung, und wendet sich der Mißhandelte an eine höhere Behörde, so kommt er auch zu keinem Recht. So wurde unlängst ein Griechischer Geistlicher erschlagen. Der Sohn klagte bis an den Großvezir, doch vergebens: Derenige, der den Mord beging, bewegt sich nach wie vor frei umher. Seit dreißig Jahre wurden die Zustände der Rajahs immer schlechter, im laufenden Jahre aber war die Lage derselben bereits soweit gediehen, daß eine Erhebung kaum mehr ausbleiben konnte. Zum Schluß befragt, ob sie, im Falle die Türkei ihren Versprechungen machen sollte, zurückkehren wollten, erwiderten die Aufständischen, daß sie auf ähnliche Versprechungen nichts halten können, indem sie bereits vielfach betrogen worden seien, und daß sie dem zufolge sich nicht mehr unter die Türkische Herrschaft begeben würden. Nur in dem einzigen Falle wären sie bereit zurückzukehren, wenn Bosnien unter eine christliche Herrschaft gelangen würde, wobei es ihnen unerleibt sei, welche der christlichen Mächte diese Herrschaft einnehmen würde. Dies in Kurzem die übereinstimmenden Aussagen der Aufständischen.“

Berlin, d. 21. September.

NLC. Die Nachricht einiger Blätter, daß Fürst Bismarck von Anbeginn wenig große Neigung gezeigt, den Kaiser auf seiner italienischen Reise zu begleiten, und daß unser Gesandter in Rom, Herr v. Rudell, in dieser Beziehung lebhaftest Vorstellungen gemacht, ist von der „Nordd. Allgem. Ztg.“ in das Gebiet „leichtfertiger Erfindungen“ verwiesen worden. Es ist dies der Gegenbesuch für jene Reise, welche König Victor Emanuel im September 1873 nach Wien und Berlin unternahm. Der italienische Monarch war damals von dem Ministerpräsidenten sowie von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten begleitet, ein Umstand, der es von vornherein wahrscheinlich macht, daß bei der Erwidrerung des Besuchs von deutscher Seite auch der Reichszanzler sich im Gefolge des Kaisers befinden werde. Der Entschluß des Königs von Italien galt damals als ein politischer Act von großer Tragweite. Der Besuch in Wien war das äußere Zeichen dafür, daß die vielsährige Feindschaft zwischen Oesterreich und Italien aufgehört habe; und der Besuch in Berlin das Zeichen dafür, daß Italien gegenüber den damaligen Drohungen der klerikal-monarchistischen französischen Reaction das Bedürfnis fühle, sein Einverständnis mit dem mächtigen deutschen Allirten, dessen Kriege von 1866 und 1870 ihm Venedig und Rom eingebracht, öffentlich zu documentiren. In den Herzen der

besten Italiener steht auch heute noch die Ueberzeugung fest, daß eine enge Solidarität der Interessen die beiden Nationen verbindet, welche zuletzt von allen großen Kulturvölkern Europas unter wechselseitiger Hülfe ihre Einheit gefunden haben. Die Reise unseres Kaisers nach Mailand wird zwar schwerlich specielle politische Resultate, wohl aber den großen allgemeinen Erfolg haben, das Gefühl jener Solidarität unter den beiden befreundeten Nationen von Neuem zu stärken.

Die am 15. October d. J. in Kraft tretenden Winterfahrpläne der Eisenbahnen Deutschlands (exclusive Baierns), welche dem Reichs-Eisenbahnamt zur Vorprüfung vom Standpunkte des Reichs vorgelegt haben, enthalten der Mehrzahl nach bei den Personenzügen größere Einschränkungen, als sonst der Wechsel der Jahreszeit mit sich zu bringen pflegt. Es ist dafür geltend gemacht, daß die Zunahme des Personenverkehrs hinter den Erwartungen zurückgeblieben und seither der durch Eröffnung neuer Eisenbahnlinien entstandenen Concurrenzen nicht gebührend Rechnung getragen sei, auch habe bei einem Theile der Zugverbindungen, wie durch statistische Erhebungen festgestellt worden, der Ertrag die Selbstkosten nicht gedeckt. Es erscheine deshalb zulässig und notwendig, den Verkehr wenigstens vorübergehend auf eine geringere Zahl von Zügen zu concentriren und dadurch die Betriebsausgaben entsprechend zu vermindern.

Prinz Adalbert von Bayern, der zweitälteste Bruder des verstorbenen Königs Max II., ist gestern Vormittag an einem entzündlichen Nierenleiden gestorben. Derselbe ist nur wenig über 47 Jahre alt geworden, er war am 19. Juli 1828 geboren. Der Prinz hatte sich im Jahre 1856 mit der spanischen Infantin Amalie, Tochter des Infanten Franz de Paula, vermählt und hinterläßt aus dieser Ehe 4 Kinder, zwei Prinzen und zwei Prinzessinnen, im Alter von 7 bis 16 Jahren.

Aus der Provinz Sachsen.

— Weissenfels, d. 21. Sept. In dem von dem hiesigen Kreisblatte gegebenen Bericht über die gestrige Stadtverordneten-Versammlung wird unter Nr. 7 folgender Passus veröffentlicht: Der Herr Minister der geistlichen u. Angelegenheiten hat das Gesuch des Magistrats um Anerkennung der Gymnasialklassen unserer höheren Bürgerkurse als ein berechtigtes Progymnasium ablehnend beschieden, obwohl über die Leistungen der beiden obersten Gymnasialklassen ein günstiger Bericht vom Provinzial-Schul-Collegium erstattet worden ist. Diese Weigerung hat lediglich ihren Grund in den Staatsverhältnissen, insbesondere in dem dem Normale noch nicht entsprechenden Befolungen. Ueberhaupt ist es dem Herrn Minister fraglich, ob die Stadt eine Doppel-Anstalt wie die unsere nach den Bedürfnissen der Jetztzeit werde erhalten können, und er rath: den Plan der Doppel-Anstalt fallen zu lassen und sich auf eine Anstalt zu beschränken, obwohl er gegen das vorläufige Weiterbestehen in der bisherigen Weise nichts einzuwenden hat. Das Curatorium der höhern Bürgerschule schlägt den Stadtbehörden vor: die Doppel-Anstalt fallen zu lassen und das Gymnasium beizubehalten und weiter zu führen. In Uebereinstimmung mit dem Magistrat beschließt die Versammlung nach längerer Discussion mit großer Majorität, die Erweiterung der höheren Lehr-Anstalt zu einem vollständigigen Gymnasium.

Bermischtes.

— Ein alter passionirter Jäger, der dieser Tage verstorbenen Assessor a. D. Robert-Tornow, hat testamentarisch der Frau Kronprinzessin ein interessantes und reiches Geschenk zugewandt, nachdem er sich bei Bekannten vermindert hatte, daß die hohe Frau das Legat annehmen würde. Der Verstorbene, Sohn des Commerzienraths Robert, ist als Kunstliebhaber und Kenner sehr bekannt und wurde öfter von dem Kronprinzenlichen Paar mit einem Besuch beehrt. Seine Antiquitäten-Sammlung erregte die Bewunderung der hohen Herrschaften, und der jetzt Verstorbene vermachte die ganze Sammlung unserer Kronprinzessin. Der Tod des Testators ist, wie die „Ger. Ztg.“ mittheilt, vor wenigen Tagen auf bemerkenswerthe Weise erfolgt. Er hatte eine Jagd in der Nähe von Berlin gepachtet, und zwar auf 25 Jahre. Am letzten Tage des ein Vierteljahrhundert laufenden Vertrages arrangirte er noch eine letzte Jagd, da fernerhin sein Gesundheitszustand ihm das Vergnügen des Waldwerks raubte. Nachdem er viel und gut geschossen, wurde ihm beim letzten Schuß, den er abgeben wollte, unwohl; er fiel zur Erde und hauchte nach kurzer Zeit seinen Geist inmitten der Jagdgenossen aus. — Dem „Börs.-Cour.“ zufolge hatte Robert seine weit und breit berühmte, in ihrer Art fast einzige Collection seit Jahren dem Musée Cluny in Paris vermacht, in dessen glänzende Sammlungen dieselbe unverändert aufgenommen werden sollte. Seit dem Jahre 1870 aber, seit der Kriegserklärung speciell Frankreichs an Deutschland hat Robert dieses Testament vollständig umgestoßen. Wie es heißt, soll die prächtige Sammlung nunmehr dem deutschen Gewerbe-Museum zufallen, für das sie einen außerordentlich stattlichen Zuwachs bilden würde. Das Testament des Verstorbenen, das über diese Sammlungen, wie über den übrigen Besitz des reichen, vielbeliebten Sonderlings verfügt, ist noch nicht eröffnet worden.

— Wie kürzlich Paderborn, so ist jetzt auch Hameln von einem schweren Unglück betroffen, indem am 19. d. Abends gegen 9 Uhr in der Stubenstraße eine Feuersbrunst zum Ausbruch kam, durch welche bis zum folgenden Morgen fast 20 Häuser in Asche gelegt wurden. Das Feuer verbreitete sich von der Stubenstraße nach der Fischportentstraße. Dem günstigen Umstände, daß der Wind die Flammen nach der Weser zu trieb, sowie der werththätigen Hülfe von ca. 15 Spritzen der benachbarten Orte, so wie auch der großen städtischen Dampftröhe, ist es zu danken, daß das verheerende Element nicht noch weitere Ausdehnung gewann.

— Der Bürgermeister von Mailand, Commendator Bellin-jaggi, weist gegenwärtig in Rom und will für den Fall, daß der Deutsche Kaiser dem Könige von Italien wirklich diesen Herbst seinen Gegenbesuch in Mailand abstatten sollte, bei dem berühmten Feuerwerker Luigi Vapi ein großartiges Feuerwerk bestellen.

[Aus dem Leben Peter's des Großen] erzählt die „Sphinx“, ein Pariser Journal, folgenden Zug, der unseres Wissens bisher nicht bekannt war. Der Czar hatte eines Tages vor die Thür seiner Gemächer eine Schildwacht aufgestellt mit dem strengen Befehl, Niemand passieren zu lassen. Da erscheint Fürst Menschikoff, der Günstling des Kaisers. Die Schildwacht ruft ihm ein Halt! entgegen. „Dummkopf!“ herrscht der Fürst den Posten an, „kennst Du mich nicht?“ — „Ja wohl ich kenne Dich, Väterchen, aber ich darf Niemand passieren lassen.“ — Hierauf versetzt Menschikoff, der gerade eine Reitgerte in der Hand hat, dem Soldaten einen Hieb übers Gesicht. „Schlag nur zu, Väterchen“, erwiderte der Soldat, „aber hinein laß' ich dich doch nicht.“ In dem Moment öffnet der Czar, welcher den Lärm gehört hat, die Thür. „Was geht hier vor?“ fragt er. — „Ei, der Dummkopf hier wollte mich nicht passieren lassen, und da hab' ich ihn für seine Frechheit gezüchtigt.“ Der Czar erwiderte weiter nichts, am Abend aber läßt er den Fürsten sowohl wie den Soldaten zu sich rufen. „Hier“, sagt er zu dem Letzteren, „nimm meinen Stock und prügle Den da!“ — „Wie?“ ruft Menschikoff, „ein gemeiner Soldat soll mich schlagen!“ — „Rein, ein Unteroffizier!“ — „Aber . . .“ — „Ist Dir das noch nicht genug? Nun, ich mach' ihn zum Lieutenant.“ — „Ich bin General!“ — „So erenne ich ihn zum Oberst.“ — „Dann schlage nur zu“, sagt Menschikoff resignirt zu dem verblüfften Soldaten, „sonst macht der Kaiser Dich noch zum General.“ — „General?“ replicirt der Czar, „das wird er im nächsten Kriege werden.“ Was Peter gesagt, geschah später in Wirklichkeit, und ein Urenkel jenes Soldaten bekleidete heute einen hohen Posten in der russischen Diplomatie. — So das Pariser Blatt. Wenn das Geschichtchen wahr ist, so wäre der erste Act der „Großherzogin von Gersolfein“ wenig original, denn auf ein Haar gleicht unser Historiker dem Avancement des „General Frig“.

[Aus dem Treibhause der Lyrik.] Ein bekannter Reisender weiß aus seinen Wanderungen in Böhmen viel Hübsches zu erzählen, z. B. von dem Städtchen Raaben, das sich durch seine Sprache auszeichnet. Eine Raabnerin wollte ihr Stubenmädchen rein sprechen lehren und verwies ihm den Gebrauch des Wortes „sogen“ statt „sagen“ mit folgenden Worten: „Mein liebes Kind, du darfst nicht sogen sagen, du mußt sagen sagen.“ Auch von einem loyalen Dichter, einem Gerichtsbeamten Bernth, weiß der Reisende zu erzählen, er läßt kein Ereigniß in der kaiserl. Familie in Wien vorübergehen, ohne es zu befangen und hat's schon zu zwei Bänden Gedichten à la „Reim“ dich oder ich freß dich!“ gebracht. Die glückliche Entbindung der Kaiserin Elisabeth besang er f. Z. also: „Heut erscholl die frohe Kunde vom Donau- zum Moldestrang, daß in früher Morgenstunde schon die Kaiserin entband. Ja, ein Prinz ist doch der Kleine, der das Licht der Welt erblickt, trotz es kam als Kind alleine, sein Erscheinen uns entzückt.“ — Weiter widmet der Poet dem neugeborenen Prinzen sogleich ein Wiegenlied: „Sanft schlafe, Rudolf, schlafe, — in himmlisch süßer Ruh, — Die Mutter, die so brave — dich schüßend blicket zu. — Sanft schlafe, Rudolf, schlafe — in himmlisch süßer Ruh — Dein Vater, der so brave — Dich schüßend blicket zu.“ Und das geht so fort — die Großmama, die brave, der Großpapa, der brave, das Regiment, das brave, das Stammhaus, das so brave, der Nam's-patron, der brave, selbst Gott der Herr, der brave — sie alle schützen und blicken zu — und Bernth's Gedichte haben im Schläfe und schüßenden Subtilien die zweite Auflage erlebt. — In einem dem Kaiser gewidmeten Kriegeslied ruft Bernth, der brave, den Kriegern zu: „Soldaten, seid im Felde immer wach! — Steht ihr all da dem Feind gegenüber, zieht muthig mit Gewehr und Schwert ihm nach, scheut ihn ja nicht, bekämpft ihn lieber, den Donner des Geschüzes fürchtet nicht!“ u. f. w.

[Was in der Großstadt Alles verkauft wird!] Im Inzeratentheile der „Vossischen Zeitung“ findet sich gestern folgende Annonce: „Das schönste Haar Berlins. Eine junge Dame wünscht ihr seidenweiches, blondes, 4 1/2 Fuß langes Haar abzuschneiden und zu verkaufen.“

Die englische Ernte.

England, das die schwärmenden Millionen seiner Bewohner seit Jahren schon nicht selbst mit genügendem Brod versorgen konnte, wird in diesem Jahre mehr als gewöhnlich auf das Ausland, und da die Ernte in Amerika seine überreiche ist, auf Europa angewiesen sein. Obwohl England im Jahre 1860 vier Millionen Menschen weniger zu ernähren hatte, war doch die damals mit Weizen angebaute Fläche um nicht weniger als 500,000 Acres größer, als in diesem Jahre. Da im vorigen Jahre der Preis für Weizen um 25 pCt. gefallen war, hielt eine große Anzahl Landwirthe es für vorthellhafter, einen geringeren Theil ihres Bodens für Weizen zu bestimmen und reducirte die Weizenfelder gegen das vorhergegangene Jahr allein um 330,000 Acres oder nahezu 10 pCt. Dazu kommt, daß der Ertrag in diesem Jahre auch geringer ist und Herr Caird, eine wohlbekannte Autorität in landwirthschaftlichen Angelegenheiten, veranschlagt die Quantität, welche England in diesem Jahre wird importiren müssen, auf 11 Millionen Quarter, obwohl eigentlich nur noch für ein Monate geerntet zu werden braucht. Uebrigens, wie die benachbarten russischen Landwirthe werden wissen, wo sie für ihren überflüssigen Weizen bereitwillige Abnehmer finden werden. England sieht der Zukunft ruhig entgegen und behauert nicht im Geringsten, daß es viele Millionen Pfund Sterling ins Ausland wird senden müssen. England weiß sehr wohl, daß der Boden, der dem Weizen entzogen worden ist, besser da verwendet werden können, und daß es daher, obwohl es Geld ins Ausland schiekt, factisch doch besser dabei fortkommt. Einfach wie dies ist, wird es doch von wenigen Leuten begriffen und die Schutzzölner finden nur zu gläubige Hörer, wenn sie ansehend schmerzgeräth auf die lange Einfuhrliste weisen. Importe brauchen nicht bedauert zu werden, da sie uns ermöglichen, unsere Kraft dem zu widmen, ausschließlich zu widmen, was wir besser und billiger herstellen können. Selbst wenn die Bilanz einige Zeit ungünstig sein sollte, die Zeit ist nicht verloren und

nach den einfachen Geſetzen der Volkswirthſchaft gleicht ſich ſchon nach kurzer Zeit das Credit und Debet der Länder aus.

Verzeichniß

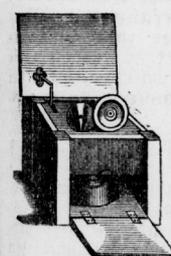
der mittelſt der Kettenſchiffahrt nach Magdeburg beſörderten und durch die Elbbrücke dahiſelbſt verſickten Käbne.
Aufwärts. Am 19. September. Fr. Sch. Geſ., Steuern. Gorges, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Fr. Sch. Geſ., Steuern. Buch, leer, v. Magdeburg n. Dresden. — Klems, leer, v. Magdeburg n. Fernburg. — Fr. Sch. Geſ., Steuern. mann, Fleiſchbauer, Güter, v. Hamburg n. Deſſau. — Fr. Sch. Geſ., Steuern. Schmitz, leer, v. Magdeburg n. Deſſau. — Enger, Steuern. Alced, Kobriſch, v. Hamburg n. Dresden. — Peter, leer, v. Magdeburg n. Calbe. — Schreiber, leer, v. Magdeburg n. Deſſau. — M. F. D. G., Steuern. Beckmann, v. Hamburg n. Deſſau. — Fr. Sch. Geſ., Steuern. Schulz, Güter, v. Hamburg n. Deſſau. — Specker, leer, v. Magdeburg n. Deſſau. — Kriſpſtedt, Güter, v. Magdeburg n. Zorgan. — Kleb, leer, v. Burg n. Magdeburg. — Schinſt, Kantholz, v. Bromberg n. Neuſadt. — Andreas, Steuern. Vobniß, Güter, v. Berlin nach Magdeburg. — Am 20. September. Harthel, leer, v. Berlin n. Magdeburg. — Kämmerer, deſgl. — Grünfeld, leer, v. Brandenbuurg n. Magdeburg. — Harms, deſgl. — Ehl, Dachſtine, v. Niebho n. Schönebeck. — Edſe, Stabholz, von Landsberg n. Schönebeck. — Klepſch, deſgl.

Bekanntmachungen.

Köſſeldiebstahl. Ein biſher noch nicht ermittelter Menſch machte ſich am Sonntag Nachmittag den 12. d. Mts. auf dem Wege zwiſchen Merbig und Löbejün das Vergnügen, glänzende Gegenstände von ſich zu werfen, welche ſich bei näherer Betrachtung als Kaffeelöffel herausſtellten. Auf Befragen erklärte der Fremde: „Er hätte dieſe Köſſel für echt ſilberne in der Auction gekauft, ſie ſeien aber unecht und deshalb werfe er ſie weg.“ Nach und nach ſind 105 Stück derartige Köſſel aufgeleſen. Es wurde feſtgeſtellt, daß ſie von einem an jenem Tage in der Reſtauration von Bad Wirtelind verübten Diebſtahle herrihren. — Der Fremde war etwa 5 Fuß 6 Zoll groß, ſchlanker Statur, hatte weiße Haare und melirten Vollbart; bekleidet war er mit Rock, Hoſe und Mütze von dunkler Farbe, grauer Weſte, Schuhen und Samariſchen. Anzeigen über die Perſon des Köſſelſtreuers erſuche ich mir oder der nächſten Behörde zu erſtatten.
Halle a/S., den 21. Septbr. 1875.
Der Staats-Anwalt.

Gerichtliche Auction.

Am Dienstag den 28. Septbr. d. J. Vormittags 10 Uhr u. folgende Tage werden die zur Zimmermeiſter Friedrich Wilhelm Friſchke'schen Kontursmaſſe von Koſt leben gehörigen Beſtände an Bauhölzern ic. im Wege der gerichtlichen Auction gegen ſofortige Baarzahlung durch den Unterzeichneten auf dem dicht bei Koſt leben an der Unſtrut, unterhalb der Kloſterſchule gelegenen Friſchke'schen **Bauplatz** unter dem im Termine beſannt zu machenden Bedingungen verkauft.
Zum Verkauf kommen Holzſtämme, Bretter, Bohlen, Klöße, Laten, verſchiedenes Brennholz, Zimmergeräthſchaften, Werkzeuge, Meubles, Kleidungsſtücke, die dortige dieſjährige Weiden- und Döſtnung, ſowie die auf dem Plage ſtehenden Gebäude zum Abbruch, nämlich ein Arbeitſchuppen mit Werkſtelle, Kammer ic. aus Fachwerk, Lehmſteinausmauerung und ein Gartenhaus.
Duerfurt, den 17. September 1875.
Joachim, Gerichts-Actuar.



Closets
neuester Construction
empfehlen
in einfacher Form von Blech, ſowie auch elegant in Eichenholz ff. polirt zu billigen Preiſen

24. Chr. Glaser in Halle a/S., gr. Klausstr. 24.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Quartal des
„Bremer Handelsblatt.“
Wochenschrift für Handel, Volkswirthſchaft u. Statiſtik.
Redigirt von A. Lammers.
Das allſonabendlich erſcheinende „Bremer Handelsblatt“ iſt eines der älteſten und angeſehenſten Organe ſeiner Richtung. Es enthält nicht allein gründliche Beſprechungen wichtiger theoretischer Fragen aus dem Gebiete der Volkswirthſchaft und Statiſtik, ſondern will vorzugsweiſe der Praxis des Geſchäftslebens dienen, namentlich durch regelmäßige Waarenberichte über die Haupthandelsartikel des Bremer Plazes, durch Mittheilungen über Schiffsfrachten, Eiſenbahn тариſewesen, den Stand des Geldmarktes, intereſſante handelsgerichtliche Entſcheidungen u. ic. Für alle dieſenigen, welche Beziehungen zu Bremen unterhalten und über deſſen Markverhältniſſe unterrichtet bleiben wollen, iſt das Bremer Handelsblatt nicht zu entbehren.
Der Abonnementspreis beträgt bei allen Poſtankaſten 4 Mk. 50 Pf. per Quartal.
Die Expedition des „Bremer Handelsblatt.“
Bremen.

Diebstahl.

Bei dem am 16. d. Mts. Nachmittags im Grundſtück an der Halle Nr. 10 ſtattgehabten Brande ſind beim Räumen aus dem nebenan liegenden, vom Feuer bedrohten Grundſtück an der Halle Nr. 9 die nachverzeichneten Sachen abhanden gekommen und wahrſcheinlich geſtohlen worden:

- 1) aus einem Glaskrank eine ſilberne Cylinderruhr mit kurzer goldener Kette,
- 2) eine ſilberne Kapseluhr,
- 3) 19 *fl.* 10 *Sgr.* Geld in harten Thalern,
- 4) ein brauner Ueberzieher,
- 5) ein kurzes dunkelblaues Jaquet,
- 6) ein braunes Plüſchjaquet mit Atlas beſetzt,
- 7) vier Oberhemden gez. F. R.,
- 8) vier Taſchentücher gez. F. F.,
- 9) ein Saek mit allerhand ſchmutziger Waſche und Sachen ungezeichnet,
- 10) ein kleiner Bier-Eimer,
- 11) 1 Paar rindlederene Stiefeln,
- 12) 1 leinenes Hemd ohne Zeichen.

Verdacht fehlt.
Indem vor dem Erwerb dieſer Gegenstände gewarnt, wird das Erſuchen geſtellt, Anzeigen über dieſe Diebſtähle der Königlich Staats-Anwaltschaft ober der unterzeichneten Behörde zu erſtatten.
Halle a/S., d. 21. Septbr. 1875.
Die Polizeiverwaltung.

Am

11. d. Monats hat der Herr Gaſtwirth **Jliche** hier 1 Preußiſchen 25-Thalerschein gefunden, zwiſchen dem Reſtaurateur **Heinike** und dem Gutſbesitzer **Senze** zu Eisdorf auf der Mansfelder Kreis-Chauſſee. Ich erſuche denjenigen, welcher ihn verloren, ſich binnen 8 Tagen bei mir zu melden.
Neuviſenburg, 20. Septbr. 75.
Die Ortsbehörde.
Walter.

Ein Rittergut

in der fruchtbarſten **Lomraſcher** Gegend des Königr. Sachſen belegen, **Areal 800 Morgen**, **Brennerei**, brillant bebaut mit **Schloß**, biſ jetzt verpachtet für 9000 *fl.*, iſt pachtfrei preiswerth mit 60 bis 80,000 Thaler zu verkaufen. Geo.-Anfragen von wirklich ernſtlichen Selbſtkäufern ſind bei **Haasenſtein & Vogler** in Magdeburg ſub H. 53700. niederzulegen.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Commis, welcher ſeine Lehrzeit in einem flotten Material- u. Spirituoſengeſchäft beendete und nun 1 Jahr als Commis conditionirte, ſucht Stellung auf Comptoir, gleich welcher Branche. [H. 3533bc. Geſ. Offerten werden unter **G. R. 167** an **Haasenſtein & Vogler** in Gera erbeten.

Socius.

Mit einigen Tauſend Thalern ſucht ein junger Kaufmann ſich an einem lucrat. Geſchäft thätig zu betheiligen.Adr. unter P. E. 49 poſtlagend Ammendorf erbeten.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Material- und Eiſengeſchäft ſuche einen Lehrling unter günſtigen Bedingungen.
Duerfurt.
J. E. Biener.

Die Bürgerſchule

in den Frankeſchen Stiftungen beginnt das Winterhalbjahr **Dienſtag** den 5. October. Die Prüfung und Aufnahme der neuen Schüler findet **Montag** den 4. October in dem Conferenzzimmer der deutſchen Schulen von 8—11 Uhr ſtatt.
L. Wilke, Inſpector.

Die Benutzung des Feldweges von Hühneſtedt nach Langenbogen wird hierdurch biſ auf Weiteres verboten.
Hühneſtedt, d. 18. Sept. 1875.
Der Amtsvorſteher.

Weiden - Auction.

Die ein- und dreijährigen Beſtände von ca. 14 Morgen zum beſſigen Rittergute gehörender **Weidenanlagen** ſollen **Montag** den 27. d. Mts. von **Vormittags 10 Uhr** parcellenweiſe an die Meiſtbietenden gegen **Baarzahlung** verkauft werden.
Sammelpfad im Gaſthof zu Colleben.
Schtopau, d. 18. Septbr. 1875.
Reinhardt, Förſter.

Anzeigen aller Art

finden weite und zweckmäßige Verbreitung durch die in Hildesheim erſcheinenden Blätter:
Allgemeine Zeitung u. Anzeigen.
Tägliche (Gerkenberg'sche) Zeitung, groß Folioformat.
Im Landraſſen (Regierungs-) Bezirk Hildesheim und in den benachbarten Theilen der Provinz Hannover, ſowie des Herzogthums Braunschweig die älteſte und weitaus geleſenſte Zeitung.
Abonnementpreis pr. Quartal incl. Poſtaufschlag 3 Mk. 75 *Pfg.*
Inſertionspreis für die fünfſtellige Zeitzeile 15 *Pfg.*

Hannoverſches Land- und Forſtwirthſchaftliches Vereinsblatt.

Organ vieler landwirthſchaftlicher Vereine der Provinz Hannover und im ganzen übrigen Deutschland ſtark verbreitet.
Wöchentlich eine Nummer.
Abonnementpreis jährlich 5 Mk. incl. Poſtaufschlag. — Inſertionspreis für die vierzeilrige Petitzeile 20 *Pfg.*

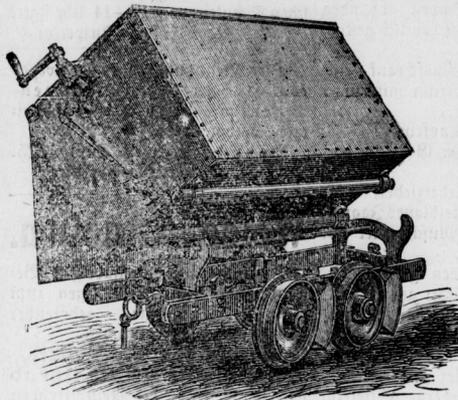
Blätter für Kaninchenzucht.

Zeitschrift für Züchter, Händler und Liebhaber, Organ vieler Kaninchenzüchtervereine. Ueber ganz Deutschland, Deſtreich, die Schweiz u. ſ. w. ſtark verbreitet.
Monatlich zwei Nummern.
Abonnementpreis jährlich 3 Mk. incl. Poſtaufschlag. — Inſertionspreis 20 *Pfg.* für die zweizeilrige Petitzeile.
(Verlag von Gebr. Gerkenberg in Hildesheim.)

Ein geb. junger Mann, militärfrei, gegenwärtig in einem größeren Braunkohlenwerk als Buchhalter thätig, früher als ſolcher in Landwirthſchaftl. u. Fabrik-Etabliſſements beſchäftigt, ſucht, geſtüht auf beſte Zeugniſſe, baldigſt ähnliche Stellung; derſelbe ſieht bei dauerndem Engagement weniger auf hohen Gehalt als dem angemeneſſen Behandlung. Geſchre, hierauf reflectirende Herren Principale werden gebeten, geſt. Offerten unter **W. K. 120.** bei Herren **Haasenſtein & Vogler** in Leipzig niederzulegen. [H. 35218.]

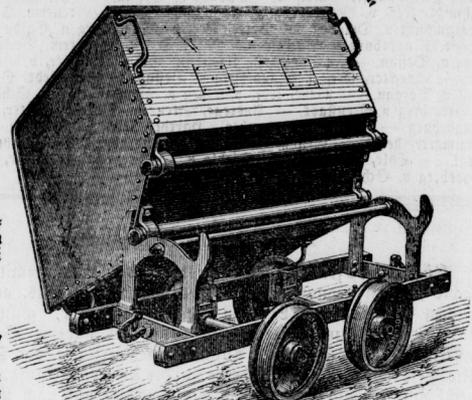
Ein tüchtiger **Bonboncocher** wird zum baldigen Antritt für dauernde Beſchäftigung **geſucht.**
Schröder & Fritze,
Magdeburg. [H. 53688.]

Bäntsch & Behrens,



Kohlenwagen.

Ludwigshütte
bei
Sondersleben,
Eisengießerei
und
Maschinenfabrik.
Fördermaschinen und
Wasserhaltungsmaschinen
werden von uns in solider und sauberer
Ausführung zu mäßigen Preisen
gebaut und empfohlen wir uns bei
Bedarf hiermit angelegentlich. Auch
liefern wir
Abraumswagen,
Vorder- und Seitenkipper,
Kohlenförderwagen etc. etc.
mit Holz- oder schmiedeeisernem
Gestell, Holz- oder Blechkasten
und Hartgummirädern.
Ziegeltransportwagen.



Abraumswagen.

Beste Referenzen stehen zu Diensten.

Für Familien und Gewerbetreibende.



LÖWE-
Nähmaschinen,

welche wegen Billigkeit, Dauerhaftigkeit, höchster Leistungsfähigkeit und vielseitiger Anwendbarkeit auf der Wiener Weltausstellung mit dem höchsten Preise prämiert worden sind, empfehle unter 5jähriger Garantie zu Fabrik-Preisen.

Außerdem empfehle noch andere gute und billige Fabrikate mit Hand- und Fußbetrieb.

REPARATUREN an Nähmaschinen aller Systeme führe bestens aus. [B. 8174.]
Cönnern. **A. Bohmeyer.**

Kalk.
täglich frische Sendungen empfängt **Berth. Blossfeld,**
Ibalgasse 1.
Weizen-Hälsen
sind vom 1. October d. Js. abzulassen Leipzigerstr. 32.
Kupfervitriol zum Weizenkällen,
Aetznaatron zum Seifeochen empfiehlt billigst
Wilhelm Kathe,
gr. Märkerstraße 8.
Blücherstraße Nr. 6 ist eine Wohnung mit 4 Stuben, 5 Kammern, Küche etc. ganz oder getrennt zu vermieten. Näheres bei
Louis Neufner,
Bahnhofstraße 5.

Chr. Glaser in Halle a/S.
große Klausstraße Nr. 24,
empfiehlt sein Lager in
eisernen Oefen aller Art,

vom pat. Meidinger'schen Regulirosen an bis zum gewöhnlichen Kochofen mit thönernem Aufsatz in der größten Auswahl und zu billigsten Preisen.

Meine Werkstatt für Blecharbeiten und sämtliche Reparaturen erlaube mir in ergebene Erinnerung zu bringen.

200-300 Schock Rothbuchen Harzer-Felgen verkaufen Unterzeichnete ab Bahnhof Rossla a/Harz zu folgenden Preisen:
à Schock 3" starke 23 Mark,
à do. 4" do. 39 Mark.
Daukerode bei Königserode a/Harz.
Gebr. Krug.

Eine erfahrene Ladenmamsell wird zum 1. October c. gesucht. Näheres zu erfahren, Rannische Str. 14 im Laden.
Eine schwarze Hühnerhündin entlaufen. Ueberbringer eine Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Louis Neufner.

Schuhmacher-Gesellen
auf gute Herrenarbeit für Rand sowie genagelte, Lohn für Halbtiefeln 4 Mark, sucht bei dauernder Beschäftigung [H. 537/3].
C. Günschel, Schuhmachermstr., vorm. **C. Walther,**
gr. Marienstr. 199, Raumburg a/S. Näheres brieflich. Reisegeld wird vergütet.

1 perfecte Köchin
sucht zum 1. October in einem Hotel Engagement. Gefäll. Adv. unter L. R. 40. postlagernd Salzungen erbeten. [H. 5,1433 b.]

Ein gebildetes einfaches Mädchen in gefesenen Jahren wird zur Stütze der Hausfrau in einen kleinen Haushalt gesucht. Näheres unter Schiffer N. P. postlagernd Zeitz.

Ein tüchtiger Obersteiger wird zur selbstständigen Leitung einer Braunkohlengrube gesucht. Offerten werden unter H. 53704 durch die Herren **Maassenstein & Vogler** in Halle erbeten.

Offene Commisstelle.
Für einen Commis, nicht zu jung, der gute Empfehlungen haben und gewandter Verkäufer sein muß, ist in unserm Material-, Destillations- u. Cigaretten-Geschäft zum 1. Octbr. eine Stelle offen.
Düben & Herrmann.

Eine mittelgroße Diffusionsfabrik sucht einen erfahrenen Maschinenmeister zum sofortigen Antritt. Zeugnisse wie Briefe werden unter Nr. 234 bei **Rudolf Mosse** in Halle a/S. erbeten.

100 Mark Belohnung!
erhält Wiederbringer der am 21. d. mit dem Mittagszuge nach Leipzig abhanden gekommenen, rothbraunen Briefstache mit mehreren Hundert Thalern u. Gewerbefarte. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Crp. d. 3tg.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Die heute Abend 9 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines tüchtigen Jungen erlauben sich anzuzeigen
Franz Keil u. Frau geb. **Breiter.**

Geburts-Anzeige.
Die glückliche Geburt eines gesunden Bäckerslehrlings zeigen hocherfreut an
Carl Ahlers und Frau geb. **Steckner.**
Halle a/S., d. 22. Septbr. 1875.

Entbindungs-Anzeige.
Heute Morgen 1/1 Uhr wurde meine liebe Frau **Antonie geb. Bernsdorff** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Weißenfels, d. 21. Sept. 75
Gustav Richter.

Für die Brandbeschädigten in Paderborn

sind ferner eingegangen von A. S. 3 M., K. in S. ... 3 M., 3 M. u. S. 10 M., Fr. B. 6 M., S. R. in Börbig 3 M., D. S. 3 M., Fr. W. W. 3 M.

Fernere Beiträge nehmen wir gern entgegen.

Halle, d. 22. September 1875.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Telegraphische Depesche.

Wien, d. 21. Sept. Die ungarische Delegation ist heute Abend zusammgetreten und hat Szögyenyi zum Präsidenten gewählt. Derselbe sprach in seiner Antrittsrede die Erwartung aus, daß die Delegation den Weg zu finden wissen werde, welcher, unter gleichzeitiger Sicherung des Ansehens und der Machtstellung der Monarchie, der korrekten Richtung in der glücklichen Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, die sich durch Erhaltung des Weltfriedens und durch das Bestreben kundgebe, die am südöstlichen Horizonte aufsteigenden Völkern zu zerstreuen, eine feste Basis und mächtige Stütze gewähre.

Aus der Reichsjustizcommission vom 20. September.

In ihrer gestrigen Sitzung setzte die Reichsjustizcommission die Beratung über den Abschnitt „Privatklage“ fort und erteilte dem Gerichte für den Fall, daß ein Strafantrag von der Staatsanwaltschaft abgelehnt worden ist, die Befugnis, nach eigenem Ermessen die Eröffnung der Voruntersuchung zu beschließen. Die vorgedachte Bestohde des Staatsanwalts hat sodann zur Vertretung und Durchführung der Anklage einen anderen Staatsanwalt abzuordnen, welcher die weitere Verfolgung übernimmt. Die subsidiäre Privatanklage hatte der Entwurf nur für solche Fälle zugelassen, deren Verfolgung nur auf Antrag eintritt und bei denen der Richter auf eine an dem Verletzten zu zahlende Buße erkennen kann. Mit Bezug auf die obigen Veränderungen des Entwurfs erschied die Kommission dahin, daß der Verlezte, wenn der Strafantrag von der Staatsanwaltschaft abgelehnt wird, wählen könne, ob er die Eröffnung des Strafverfahrens beim Gerichte beantragen oder den Weg der Privatanklage betreten wolle. Bei Verleibungen und Körperverletzungen, deren Verfolgung nur auf Antrag eintritt, kann nach dem Entwurf von dem Verletzten Privatklage erhoben werden, ohne daß es einer vorgedachten Anrufung der Staatsanwaltschaft bedarf. Die Kommission nahm diese Bestimmungen mit der Modifikation an, daß es bei Injurien zulässig sei, statt Einreichung einer besonderen Anklageschrift auch die Anklage zu Protokoll des Gerichtsschreibers zu erklären. Der Privatkläger darf als Zeuge jedoch nicht vernommen werden.

Halle, den 22. Septbr.

In der gestrigen Monatsitzung des hiesigen Gartenbauvereins hielt zunächst Herr Dr. Ule Vortrag über den Eindruck, den die öffentlichen Gärten von Paris und Umgebung auf ihn während seiner Anwesenheit daselbst im August d. J. gemacht haben. Derselbe schildert nach einer kurzen Darstellung der durch Le Notre hervorgerufenen Geschmacksrichtung der französischen Landschaftsgärtner den, wenn auch überaus großartigen und erhabenen, so doch sehr melancholischen Eindruck des Gartens zu Versailles, den des durch Wasserkünste belebteren zu St. Cloud, des Parks der Tuilleries, des von Ronceau und endlich der herrlichen blumenreichen Anlagen der Buttes de Chaumont, welche Napoleon III. auf bis dahin völlig sterilen Boden innerhalb der Stadt Paris hervorgezauert habe. Besonders interessant u. a. und daher hervorzuheben ist der Umstand, daß die Franzosen nicht mehr in so ausgeprägter Weise, wie unsere Gärtner, an den durch Blattpflanzen hervorgerufenen Effekten hängen, sondern sich, auch selbst zu ihren Teppichdarstellungen, vorzugsweise reichblühender Blumen bedienen. Hiernächst referierte der Vorsitzende, Herr Garteninspektor Paul, über die Thätigkeit der Delegirten des Verbandes der deutschen Gartenbauvereine, welche in letztvergangener Woche in Ufersleben zusammengekommen sind. Von den 22 Vereinen, welche dem Verbande angehört, seien 12 ausgeschieden, und von den übrig gebliebenen 10 seien nur 4 durch je Einen Delegirten vertreten gewesen. Von diesen sei das reichhaltige Programm (welches wir früher abgedruckt) gehörig durchberathen, dann aber sei von den Anwesenden vorbehaltlich der Genehmigung der betreffenden Gartenbauvereine die Auflösung des Verbandes beschlossen worden. Der hiesige Gartenbauverein, der bis zuletzt treu an dem Verbande festgehalten und nach Kräften an ihm mitgewirkt hat, stimmte in Rücksicht auf die Uebelnahmlosigkeit, die anderweit für den Verband an den Tag gelegt ist, der Auflösung, welche durch die Delegirten beschlossen, bei. Herr Kunst- und Handelsgärtner Worch, welcher die Gartenbauausstellung zu Köln mit Erzeugnissen seiner Gärtnerei besichtigt und diese Ausstellung selbst besucht hat, schildert die seltsame Geschäftsführung, die dort geherrscht: Er habe, theilt Redner mit, am 19. August cr. seine Ausstellungsobjekte abgelandt und erst am 9. Sept. cr. sei es ihm nach mehrtägigem Suchen gelungen, unter Bergen von Packstücken und Emballage diese Gegenstände, die rechtzeitig an einen Expeditur in Köln und von diesem ordnungsmäßig an das Ausstellungscomité gelangt seien, herauszufinden. Der einzige Trost, der ihm geblieben sei, daß damals außer ihm noch sehr viel Aussteller nach ihrem Eigenthum, zum Theil sogar ganz vergeblich, gesucht hätten; übrigen habe auf ihn diese Ausstellung weniger den erwarteten Eindruck einer Concurrenz von Gärtnern, als vielmehr den der Darstellung des Fortschritts auf dem Gebiete der Maschinen, Fontainen- und Statuen- u. c. Fabrication gemacht. Diese letztere Darstellung wurde von anderen Besuchern der Ausstellung bestätigt. — Von den ausgestellten Pflanzen: amaranthus abyssynicus, Begonien und vallota purpurea u. c. Hr. Kunstgärtner Kaiser und dem Zwergobst des Hr. Rentier Feld wurde letzteres und die vallota mit Monatsprämien bedacht.

Ueber den Verlauf der diesjährigen Kreisynode der Hallischen Stadtephorie, worüber wir im Hauptblatt schon kurz berichtet, ist uns von geschäfter Hand noch folgender Bericht zugegangen:

Nach einem vom Schlicherchor ausgeführten Gesang wurden die Verhandlungen durch eine Vorrede des Vorsitzenden, Herrn Confit. Rath's Drunaber, eingeleitet, danach die Herren Pred. Waffe, Diak. Metichmann und Kreisgerichtsath Polke zu Protokollführern ernannt und die Anwesenheit von 23 Synodalen constatirt.

Hierauf erstattete der Vorsitzende den Bericht über die sittlichen und kirchlichen Zustände der Stadt, der zuerst in einem eben so klaren als wahren Bilde die Wirkung des Civilhandelsgelezes auf das sittlich-religiöse Gemeindegliede und sodann den Stand der Moralität und Kirchlichkeit unserer Stadt in zu Herzen gehenden Worten darlegte. — In diesen Vortrag sich schließend, wurden im Laufe der Verhandlungen einzelne spezielle, schriftlich formulierte Anträge eingebracht: ein von Pastor Stelz propontierter fand keine Berücksichtigung, der des Herrpred. Saran: „das Stabesamt wolle nicht bloß die Nachrichen über die geschlossenen Ehen, sondern auch die angemeldeten Aufgebote im „Tageblatt“ publiciren“, wurde angenommen, und der des Herrpred. Welle: „die fgl. Regierung von der factischen Schädigung der hiesigen geistl. Stellen bei jeder eintretenden Vakanz eingehend zu informieren und sich beim Cultus-Ministerium dahin zu verwenden, daß die verbeserte Aufseherung aus Staatsmitteln nicht bloß den persönlichen Stelleninhabern, sondern den Stellen selbst zu Gute kommen möchte“, wurde gleichfalls zum Beschluß erhoben.

Den 2. Gegenstand der Tagesordnung bildete das Referat des Diakonus Pfanne über den Erlaß einer einbeistlichen Paderbornordnung für die Provinz. Nach eingehender Diskussion erklärte sich die Majorität der Synode dahin: eine einbeistliche provinzielle Paderbornordnung ist wünschenswerth; zur Herstellung desselben empfiehlt sich die Annahme der Zahl 6 als Normalzahl. Wird diese Zahl überschritten, so ist für jede überzählige Pfarre eine mdächlich hohe, von den einzelnen Gemeindefürsichenden zu noemirende Gebühr, und zwar von der Taufhandlung zu erheben, für die überzähligen Pfarren aber keine weitere Erregung zu setzen. Hinsichtlich der Taufen unehelicher Kinder resolvierte sich die Synode dahin, daß von der bisherigen Zweifzahl der Pfarren Abstand zu nehmen, die Sechszahl auch hier als Normalzahl festzusetzen, die Zulassung von Weidgewarten aber nicht zu verstaten sei.

Die 3. Vorlage betraf das Propositum des Confitoriums: die Mitwirkung der Gemeinde-Kirchenräthe zur Verbreitung gesunder volkstümlicher Schriften, um dem Eindringen verderblicher Lectüre entgegenzuwirken. Referent Pastor Seidel.

Dieses Referat führte keine weitere Diskussion herbei und erlangte die allgemeine Zustimmung der Synode für die beiden formulirten Anträge: 1) Synode wolle von den bisher gemachten Bestrebungen im Sinne eines Kampfes gegen die verderbliche Presse den Gemeinaden Kenntniß verschaffen und dieselben nach Kräften unterstützen; 2) der Vorstand der hiesigen Kreisynode wolle sich mit den Redactionen der Tagesblätter in's Vernehmen setzen in Bezug auf Artikel sitlich anseßiger und religiös bedenklicher Natur, um deren Aufnahme zu verhindern, resp. einen Widerruf zu erwirken.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung betraf den Antrag auf Veränderung der herkömmlichen Gottesdienstordnung, insbesondere auch Verlegung der Nachmittagsgottesdienste. Obwohl gegen diesen schon früher wiederholt eingebrachten Antrag mehrere Bedenken und Schwierigkeiten geltend gemacht wurden, nahm man doch schließlich Anstehen in der vom Vorsitzenden prädicten Fassung an, wonach den Gemeinde-Kirchenräthen empfohlen werden sollte: 1) den Hauptgottesdienst auf eine spätere Stunde zu verlegen und 2) durch Verlegung des Nachmittags-Gottesdienstes auf eine passendere Zeit der Hebung des gottesdienstlichen Lebens zu Hilfe zu kommen.

Ein von Seiten des Gemeinde-Kirchenraths zu Glaucha eingegangener Antrag, betreffend die Grundbäse, nach welchen die Kirchenbeamten für den Unfall an Stolgebühren entschädigt werden sollen, war mit dem oben angegebenen Antrag des Oberpredigers Welle zusammengefaßt und erledigt worden.

Nachträglich ist zur Kenntniß gelangt, daß am 15. d. M. der 11 Jahre alte Knabe Max Neßler, Sohn des Arbeiters Neßler, Boockshörner 3, ebenfalls durch Spielen mit Schießpulver, was ein ihm unbekannter Knabe angeblich gefunden haben soll, Gesicht, rechte Hand und Arm total verbrannt hat. Näheres ist, da der Knabe vernehmungsunfähig, über diesem Unglücksfall bis jetzt nicht ermittelt.

In der vergangenen Nacht brannte ein dem Defonomen Kohner hier gehöriger, in der Nähe des Wasserturms stehender Diemen mit 300 Schock Weizen nieder. Der Diemen ist versichert. Ueber die Entstehung des Brandes, der wohl durch herumtreibende obdachlose Individuen herbeigeführt, ist bis jetzt Näheres nicht ermittelt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Am 18. wurde das 200jährige Jubiläum der Domschule in Magdeburg durch einen Festgottesdienst in der Domkirche feierlich eingeleitet. Die jetzigen Schüler der Anstalt ordneten sich unter der Führung ihrer Lehrer auf dem Fürstenwalde zu einem Festzuge, dem sich die älteren Schüler anschlossen. Nach dem Eingangsliede sprach Confitoriarath Hohenthal den ersten Theil der Liturgie, worauf der Männerchor des Domschors eine Motette von Klauer vortrug und wirklich künstlerisch durchführte. Hierauf sang die zahlreiche Festgemeinde das Hauptlied: „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut“, worauf General-superintendent Dr. Möller die Festpredigt hielt, welcher der Text Psalm 133 Vers 2 und 3 zu Grunde lag. In derselben wurde der engen Beziehungen gedacht, in welcher die Domschule seit zwei Jahrhunderten zu der Domkirche gestanden habe, und in einem historischen Rückblicke auf die äußere und innere Entwicklung der Schule gezeigt, wie diese bei ihrem Bestreben, das Studium der classischen Wissenschaften zu fördern, auch der idealen Ziele sich nicht entschlagen habe; trotz mannichfacher Stürme, habe der Geist der Frömmigkeit zum Segen von sieben Generationen in der Schule gewaltet. Der Redner wies in dieser Beziehung auf die bisherigen Leiter der Schule hin und erinnerte namentlich an den berühmten Fund, dessen Büste von Cararischem Marmor zur Erinnerung an seine Verdienste in der Domkirche aufgestellt ist. Freundliche Hände hatten sie an dem Jubeltage der Anstalt, der er sein ganzes Leben geweiht hatte, mit Lorbeerkränzen geschmückt. Nach der

redigt begann der zweite Theil der Liturgie. Zum Schluß sprach Consistorialrath Hohenthal ein Weihgebet. Die älteren Domchörer nahmen nach dem Gottesdienste im Belvedere auf dem Fürstentwalle das Frühstück ein, worauf um 11 Uhr der Festactus in der Aula der Domkirche begann.

— Die Stadt Weimar hat den Professor Donndorf, den Schöpfer des Karl-August-Denkmal, zum Ehrenbürger ernannt.

— Unter der Wirkung des ununterbrochenen Sommerwetters, schreibt man der „M. Z.“, treibt Mutter Natur allerlei kleine Scherze. So kann man in den Obstplantagen in der Gegend von Kösen Kirschbäume sehen, welche zum zweiten male in diesem Jahre Blüthenbüschel angefüllt haben, während einzelne Apfelbäume Früchte und Blüthen an einem Zweige treiben. Die Landwirthe schauen freilich mißvergünstigt auf diese Naturspiele, denn bei der anhaltenden Dürre nehmen die Kleebestände rasch Bergang und das Raupengezücht verheert in schrecken-erregender Weise die Krautfelder, so daß man nicht mit Unrecht einer Wiederholung der vorjährigen argen Futternoth entgegensteht. An eine Herbstbesehung ist bei der anhaltenden Trockenheit zunächst gar nicht zu denken.

— Einer in das Hospital in Langensalza aufgenommenen Kranken wurde, da ihr Zustand Verdacht von Erikinose einflößte, ein Muskelfleisch aus dem Arm ausgeschnitten, und in demselben alsbald eine große Menge eingefaselter Erikinen entdeckt. Da dies der einzige in dem Ort vorgekommene derartige Fall war, so erschien die Quelle der Ansteckung räthselhaft, bis sich ergab, daß die Erikinen einem Hunde entstammten, von dessen Fleisch die Frau gegessen hatte. Es dauerte 4 Monate, bevor die Kranke als geheilt entlassen werden konnte.

— Der Magistrat in Quersfurt macht öffentlich bekannt, daß unter den Schweinen und dem Rindvieh in Quersfurt die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.

Vermischtes.

— [Das Bergfest zu Prjibram.] Zur Feier der in dem Adalbertschacht des Silber-Bergwerks zu Prjibram (Böhmen) erreichten Tiefe von 1000 Meter — es ist dies die größte Schachttiefe in dem Bergbau, nicht allein Europas, sondern der gesammten Welt — fand eine Festlichkeit statt, über deren Hergang wir Wiener Blätter Folgendes entnehmen: Die angrenzenden Waldeshöhen hatten in tausendköpfiger Zahl Landbewohner in bunten Festkleidern eingenommen. Der Minister, der Statthalter und die Ehrengäste betraten das Zeit inmitten des Festplatzes, zu dessen Rechten und Linken drappirte Tribünen für die Frauen errichtet waren. Hofrath Felsch begrüßte in seiner Festrede die von Nah und Fern herbeigekommenen Gäste und betonte, daß dies Fest in der Geschichte des Bergbaues einzig dastehende, als Beweis für den Fortschritt der Wissenschaft wie der menschlichen Thätigkeit. Er übergab hierauf den Aufsehern zum Andenken an diesen Tag zwei silberne, künstlich geschmiedete, mit Emblemen und bezüglichen Inschriften versehene Helebarben. Nachdem der Stadtdechant die Messe celebrirt hatte, erfolgte die Ansahrt der 22 Ehrengästen in den Adalbertschacht. Dieselben wurden auf der Förderschachtaale in Partien zu je vier Personen mittelst der 120 Pferdekraft starken Dampfmaschine herabgelassen. Die Fahrt gewährte den Theilnehmern einen reichen Genuß, indem die Förderschachtaale an dreißig Füllorten vorüberführte, welche sämmtlich mit Transparenten von Grubenlichtern sinnig decorirt waren. Der letzte (dreißigste Füllort) 1000 Meter tief war festlich erleuchtet. In der Mitte stand die Festtafel. Sofort nach Ankunft des Ackerbau-Ministers ward von hier abermals dem Kaiser „aus der Tiefe von 1000 Meter“ ein ehrfurchtsvolles Glückwunsch gebracht. Professor Koristka richtete hierauf an den Minister die Bitte, die Errichtung einer Beobachtungsstation für Erdmagnetismus, Wärme und Feuchtigkeitgrad in dieser bisher unerreichten Tiefe zu gestatten, worauf der Minister erwiderte, er hoffe lebhaft, daß die Wissenschaft daraus Nutzen ziehen werde, es würde einseitig sein, wenn das Ereigniß nur dazu dienen sollte, materielle Gewinn zu erzielen. Nach mehrfachen Reden trat die Gesellschaft die Auffahrt an und nach der Ankunft vollzog der Minister noch einen vom Kaiser herabgelangten Gnadenakt an einem verurtheilten Bergarbeiter. Um 5 Uhr begann das Festbankett, welches gegen 9 Uhr schloß und dem darauf der Festball im Schießhause folgte.

— Dem Hermann-Denkmal widmet am 17. August auf die telegraphische Kunde von seiner Enthüllung ein in Pittsburg erscheinendes Englisches Blatt einen Leitartikel, dem folgende Stelle wörtlich entnommen ist: Hermann, der Sohn der Segester, machte noch im Jahre 1845 an der Universität Leipzig als Professor der Poesie Keime. Nebenbei trieb er auch Philologie. Sein voller Name war Johann Gottfried Jacob Hermann. — Mit den Römern hat sich der 1848 verstorbenen ausgezeichnete Philologe Hermann zwar auch herumgeplagt, wie sein enthaltener Stammbaum. Zu glauben aber, daß man in Deutschland einem Gelehrten ein Colossal-Standbild setzen würde, dazu gehört in der That eine Kenntniß Deutscher Verhältnisse, die einer besondern Erwähnung verdient.

— In Freienwalde a. d. D., ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag der dortige Kreis-Physikus Dr. Nath bei der Ausübung seines Berufes das Opfer eines Mordanschlags geworden. Ueber die That hört man Folgendes: Um 1 Uhr Nachts klingelte ein Mann und verlangte bringend den Doctor zu sprechen: das Mädchen fragte von Innen bei verschlossener Thür, ob es nicht Zeit bis morgen hätte, der Mann aber verlangte bringend sofort nach dem Arzt, da er bedeutende Verwundungen haben wollte. Dr. Nath stand in Folge dessen auf, und öffnete dem Manne selbst die Thür. Hier wurde er mit einem Revolverschuß empfangen, hat aber so viel Befinnung, die Thür noch zuzuschlagen und bricht schwer in den Unterleib getroffen zusammen.

Der Mörder will durch den hinter dem Hause gelegenen Garten entfliehen, springt über ein dem Vorgarten, vom Hintergarten trennendes Drahtgitter und wird hier von der Nemesis ereilt. Er bleibt mit dem linken Hüftbein und dem Kopf in dem Draht der Thür hängen und schwelgt so halb in der Luft, kann sich nicht wieder los machen und schießt sich eine Revolverkugel durch das Herz. Der Mörder ist ein Schürstergelle, der bei dem hiesigen Meister Scheer in Arbeit stand. Er soll angeblich mit dem Dienstmädchen des Dr. Nath in einem Liebesverhältnis gestanden haben und vor etwa 5 Wochen vom Dr. Nath aus dem Hause gewiesen sein. Dr. Nath war mit seiner leidenden Gattin zu einer Kur in Kissingen und erst in letzter Woche zurückgekehrt, um hier das Opfer einer solchen Schandthat zu werden. Die Verwundung ist eine schwere. Die Kugel, welche im Unterleibe sitzt kann bis jetzt noch nicht gefunden werden.

— Aus dem Testament des letzten Savour (Marquis Ynard de Savour) theilt die „Gazzetta di Torino“ Folgendes mit: Die Besetzung von Veri, die einen Werth von 3 Millionen hat, ist an das Hospital der Charité von Turin gekommen. Das Schloß von Santena so wie das Palais in Turin, wo Graf Camillo geboren wurde, erhält der Cousin des Testators, Cav. de Rossi, der in Chambéry wohnt. Den beiden Töchtern der Marquise Alfieri, einer Schwester des Verstorbenen, der Frau des Senators Carlo Alfieri, hat Marquis Ynard 400.000 Frs. vermacht; der Marquise Alfieri alle Schmuckgegenstände, Decorationen u. d. m.; dem Grafen Camillo gehörten. Seinem Sekretär Borani hat Ynard alle seine Creditactien und Werthpapiere vermacht, die ungefähr eine Million werth sind. Die Stadtbibliothek wird alle Bücher des Grafen Camillo erhalten, unter denen einige sehr kostbar sind. Außer diesen Legaten hat der Verstorbene seinen Freunden Souvenire, seinen Bedienten Pensionen gelassen. Die ganze Erbschaft ist auf 6 Millionen geschätzt.

— Die Töchter des Fürsten von Montenegro sind kürzlich in St. Petersburg angekommen, wurden von der Directrice des Smolnask-Fräuleinstituts auf der Eisenbahn empfangen und sogleich nach dem Smolnask-Fräuleinstituts gebracht, wo sie unter dem Namen von Fürstinnen Petrovitch-Negus erzogen werden sollen. Da diese Montenegrinischen Fürstentöchter orthodoxer Religion sind, so wären sie vielleicht passende Partien für jüngere Russische Großfürsten. Deren giebt es ja bekanntlich so viele, daß selbst der reiche Deutsche Prinzenmarkt nicht ausreichen dürfte.

— Der Wirth in Paulsborn bei Schloß Brunwald hat die zweckmäßige Einrichtung getroffen, um seine Fische vor unnützen Händen zu bewahren, oberhalb derselben eine Art Albums aus Holztafeln anzubringen mit der deutlichen Inschrift: „Album für Holzschneider und solche, die es werden wollen.“ Die Albums werden stark benutzt. Die Fischplatten aber sind unbenutzt.

— [Jugendliche Abenteurer.] Zwei Berliner Jungen, 14 resp. 15 Jahre alt, Söhne wohlhabender Eltern, machten bei diesen eine Zwangsreise, d. h. stahlen, der eine einen Laufendmarkschein, der andere eine werthvolle Uhr mit Kette, und reisten so ausgestattet von dannen, um, wie ein zurückgekehrtes Schreiben besagt, sich zu den Insurgenten in der Herzegovina zu begeben. Der Telegraph spielte jedoch schneller, und als die beiden Freiheitshelden in Wien einliefen, wurden sie von einem Geschäftsfreunde des einen Vaters, eines reichen Kaufmanns, in Empfang genommen und ihr Kriegszug hatte damit sein Ende erreicht. Die Abenteurer waren im Besitze von Dolchen und Revolvern, auch die Uhr führte der eine noch bei sich, während der andere noch 700 M. baaren Geldes in der gemeinschaftlichen Kriegskasse zu Disposition hatte. Am Sonnabend wurden, wie der „B. B. C.“ meldet, die hoffnungsvollen Bürschen von ihren resp. Vätern auf dem Berliner Anhalter Bahnhof in Empfang genommen.

Entscheidungen des Reichs-Oberhandelsgerichts.

Bei der Konstitution einer Eisenbahn-Aktiengesellschaft haben sowohl das Finanz-Comité wie das Revision-Comité, in deren Hände während der Dauer die Verwaltung gelegt worden, mit der Bestimmung, daß in dem Verhältnisse zu dritten Personen alle Erklärungen und Verhandlungen eines jeden der beiden Comités für die Gesellschaft verbindlich wären, jedes für sich die Qualität als Vorstand der Gesellschaft. — Die willkürliche, jedoch nicht vertragsmäßige Ausfüllung eines Blanko-Acceptes durch den ursprünglichen Wechselnehmer begründet zwar dem dritten gutgläubigen Nehmer gegenüber keine Einrede der Fälschung, wohl aber dem ursprünglichen Wechselnehmer gegenüber die Einrede, daß die Art der Ausfüllung außerhalb jeder Vereinbarung liege. — Die gesetzlich notwendige schriftliche Vereinbarung über außergerichtliche Pfandverkaufe wird durch die bloße Annahme des vom Pfandnehmer ausgefertigten Pfandscheins, in welchem die Berechtigung zum außergerichtlichen Verkauf erwähnt wird, nicht ersetzt. — Der Konkurs-Verwalter ist befugt, ein im Nachlasse des verstorbenen Erbschafts vorgefundenes Blanko-Accept eines Andern durch seine Unterschrift und durch Inserirung von Verwaltungsvermerk Ort und Datum der Ausstellung zu einem formgültigen Wechsel auszufüllen.

Für Juristen.

In Carl Heymann's Verlag in Berlin ist erschienen: Termin-Kalender für die Preussischen Justizbeamten auf das Schaltjahr 1876. Mit verschiedenen den praktischen Dienst erleichternden Beilagen. Geschlossen am 17. Juli 1875. Achtundsechziger Jahrgang. Termin-Kalender für Rechtsanwälte und Notare auf das Schaltjahr 1876. Mit verschiedenen den praktischen Dienst erleichternden Beilagen. Geschlossen am 17. Juli 1875. Siebenzehnter Jahrgang.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches u. c.

— Die so vielfach erörterte Frage, ob die Bahn Berlin-Weglar den Hatz überschreiten oder umgehen wird, scheint durch zwei kürzlich erlassene Publikationen der Bauverwaltungen, in welchen Erklärungen für den Bau der Strecke von G. H. nach Sandersleben ausgeschrieben werden, gelöst zu sein. Wir erwähnten kürzlich, daß sich die Preussische Regierung in dem unter dem 11. Juni mit dem Herzogthum Anhalt abgeschlossenen Staatsvertrage vorbehalten habe, die Berlin-Weglarer Bahn von G. H. nach Sandersleben entweder in der Richtung auf Sandersleben und Straßberg oder auf Sandersleben zu führen. Aus den erwähnten Publi-

rationen geht hervor, daß man sich an maßgebender Stelle inzwischen endgiltig für die Linie Sagan-Candernleben, welche auf die Umgehung des Harges hinabsteigt, entschieden hat. Da es nunmehr also feststeht, daß die Berlin-Breslauer Bahn Candernleben erreicht, verdient Elzet VII. der den Bau der Strecke Waageburg-Erfurt durch die Waageburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft betreffenden Concessionsurkunde eine besondere Beachtung. Es heist dabei in Absatz 1 wie folgt: „Die Waageburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft hat der Preussischen Regierung die Ausführung einer Eisenbahn von Berlin in der Richtung zur Halle-Cassel resp. zur Thüringischen Bahn auf desfallsigen Verlangen die Mitbenutzung der neuen Bahn oder eines Theiles derselben gegen eine angemessene Vergütung einzuräumen. Diese Vergütung soll demnach bemessen werden, daß der Waageburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft weder ein direkter finanzieller Nachtheil, noch ein finanzieller Vortheil aus der Mitbenutzung der Bahn erwächst. Dem entsprechend wird die preussische Regierung an die Gesellschaft einen jährlichen Zins in der Höhe von 2 1/2 % des Anlagekapitals der Bahn resp. des betreffenden Theiles derselben zahlen und an den Kosten der Unterhaltung und Erneuerung nach Maßgabe der Benutzung participiren, auch einen entsprechenden Theil der Compensationen der im selbstthätigen Interesse thätigen Beamten auf ihre Rechnung übernehmen.“

— Ellenburger Kattun-Manufactur-Actien-Gesellschaft. Wie der Berl. Börsen-Courier mittheilt, beträgt der Brutto-Gewinn für das mit ut. Mal c. abgeschlossene Geschäftsjahr Mk. 100,710.10, von welchem zunächst die Abschreibungen 2 pCt. an Gebäude und Grundstück, 10 pCt. an Maschinen, 2 pCt. an Kupfermaterial, 15 pCt. an Pferde und Wagen mit Mk. 23,038.83 zu kürzen sind, so daß sich der Reingewinn auf Mk. 72,673.27 stellt. Hieron gelangen 5 pCt. zum Reservefonds mit Mk. 3633.67, 5 pCt. Dividende an die Actionäre mit Mk. 45,000. Lauteime an Aufsichtsrath und Direction mit Mk. 5947 und wird ferner eine Extra-Abschreibung von Mk. 18,000 vorgenommen, woron Mk. 9000, um das Betriebs-Capital nicht zu schwächen, für technische Änderungen, welche im Interesse größerer Leistungsfähigkeit und hervorgerufen durch einen Wechsel in der Fabrication geboten erschienen und Mk. 9000 nach den Grundätzen einer solchen Geschäftsführung auf Kupfermaterial, deren Metallwerth zurückgegangen ist, vermerkt werden sollen. Der Rest von Mk. 92.60 wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die gesammten Abschreibungen und Rücklagen betragen nunmehr für die 29 Monate des Bestehens der Gesellschaft Mk. 97,222.30 gegenüber einem Actien-capital von nur Mk. 900,000, wobei daran zu erinnern ist, daß das Establishment c. 3. ohne jeglichen Grundergänzung und zwar für 230,000 Thlr. an die Actiengesellschaft übergegangen ist, und daß der Verkauf der Actien von der jetzt in Liquidation befindlichen Halleschen Credit-Anstalt nur commissionsweise für Rechnung der Vorbesitzer, welche auch die Umwandlungspreisen allein getragen haben, effectuirt worden ist.

Biehmärkte.

Berlin, d. 20. September. Es fanden sich Verkauf: 2251 Küder, 7153 Schweine, 1207 Kälber, 12,842 Hammel. — Der Auftrieb von Rindern war um ca. 240 Stück stärker ausgefallen, als vor 8 Tagen, so daß die Preise nur mit Mäße die letzte Höhe erreichen konnten, während der Ueberfland bedeutend größer war. — 1. Qualität erzielte ca. 57—60, 11. 45—48 und 111. 36—39 Mark pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht. Schweine fanden einen etwas plattieren Abgang als am verflochtenen Montage, doch wurde auch hier kein höherer Preis bewilligt; derselbe variierte je nach Qualität zwischen 52 bis 60 Mark pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht. Kälber konnten selbstverständlich die außergewöhnliche Höhe des letzten Feiertags nicht erreichen, da 662 Stück mehr am Plage waren, als damals, doch wurden ganz annehmbare Preise gezahlt. Das Hammelgeschäft verlief in mütterlicher Weise; es verblieb auch heute wieder ein starker Ueberfland und kam gute Waare nicht über 10—18 Mark pr. 42 Pfd. hinaus.

Hallscher Tages-Kalender.

Donnerstag den 23. September:

- Standesamt: Am. v. 9—1 u. Am. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Ein gang Rathhaus.
- Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Am. 8—1 u. Am. v. 3—5 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
- Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Am. 7 bis Am. 1.
- Städtische Sparkasse: Kassensunden Am. 8—1, Am. 3—4.
- Sparrasse f. d. Saalkreis: Kassensunden Am. 9—1 u. Am. 3—5 Bräderstraße 27.
- Char. u. Vorschuß-Verein: Kassensunden Am. 9—1 u. Am. 3—5 Bräderstraße 6.
- Börsenversammlung: Am. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).
- Bureau der Handelskammer, Bräderstr. 16 (im früher Haring'schen Hause) III., geöffnet v. 9—12 Am. u. v. 3—7 Am. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.
- Polytechnischer Verein: Ab. 7—9, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zulpe“.
- Schachclub: Ab. 7 Versammlung im „Markgrafen“, Bräderstraße.
- Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
- Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Gesangsstunde im „Kühlen Brunnen“.
- Dresler-Gesangsverein: Ab. 8 Uebung.
- Männergesangsverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies“.
- Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde in den „Schömannen“.
- Ausstellungen. G. Ublig's Kunst- und Musikinstrument-Ausstellung (Untere Zeilstr. 6) gef. neben d. „goldn. Löwen“ ist täglich von Am. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
- Sabel's Bade-Anstalt im Fichtenhald. Irisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr.
- Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
- Deyer's Bade-Anstalt erschließt zu jeder Tageszeit alle Sorten Wannenbäder.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 21. bis 22. September.

- Kronprinz. Hr. Rittmeister v. Gaudiker a. Brandenburg. Hr. Privat-Frdr. v. Horke a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Klammann a. Esnabrück.
- Hr. Prem.-Lieut. v. Kolberg a. Waageburg. Hr. Amtsrat Vothe a. Laude. Hr. Assessor Lübbert a. Frankfurt a. D. Hr. Landrath Müller a. Posen. Hr. Fabrikbes. Hold a. Nordhausen. Hr. Eisenmeister Weisner a. Jesevitz. Hr. Baummeister Erpen a. Leipzig. Die Hrn. Kaufm. Jentsch u. Löwenthal a. Nürnberg, Quentz a. Leipzig, Berres a. Aldequand, Wolmar a. Breslau, Baum a. Ellenburg, Helmke a. Waageburg, Walhaus a. Danzig.
- Stadt Zürich. Die Hrn. Fabrik. Petersen u. Prager a. Nürnberg, Kuhlmann a. Remscheid. Die Hrn. Hellmann m. Fam. u. Deschner m. Fam. a. Bayreuth. Hr. Knorr m. Frau a. Eisenach. Hr. Rent. Wöbner a. Lichtenfeld. Hr. Defon. Stademann a. Altsiedt. Die Hrn. Kaufm. Fölkner u. Schmitz a. Eöln a. Rhein, Heldemann a. Varien, Schlegel a. Ettling, Weiser a. Biebrich a. Rhein.
- Stadt Hamburg. Frau Oberpräsident v. Batow m. Gesellschafterin a. Waageburg. Hr. Bataillons-Commandeur Major Draume a. Hünningen. Hr. Commissionrath Deichmann a. Ewinemünde. Frau Kreisgerichtsräthin Kübel a. Stargard. Hr. Stud. agr. Kein a. Segen. Hr. Rittergutsbes. Freiberger v. Schernau a. Wernberg i. Böhmen. Hr. Ingenieur Kleinhausen a. Münster. Die Hrn. Kaufm. Lohde a. Bremen, König a. Barmen, Herz u. Bernhard a. Berlin, Heise a. Bielefeld, Mielenz a. Waageburg, Kahler a. Breslau, Fuchs a. Eöden, Pauling a. Zerbst, Walter a. Stuttgart, Füs a. Eöln, Sulzger a. Alzingen.

- Goldener Ring. Hr. Banquier C. F. Franke a. Stockholm. Hr. Rent. Heermann m. Frau u. Ledigter a. Bremen. Fel. Colle a. Dresden. Hr. Referendar Staake a. Breslau. Hr. Geh. Reg. Rath Bongenslein a. Düsseldorf. Hr. Fabrik. Beckmann a. Dessau. Die Hrn. Kaufm. Hofenbauer a. Naumburg, Gutmann a. Berlin, Schweizer a. Wien, Reegel a. Bayersburg, Schindler a. Sangerhausen, Werner a. Waageburg, Siegel a. Württemberg, Edemmel a. Hergesberg, Paul a. Duisburg.
- Soldene Angel. Hr. Ingenieur Kraft a. Berlin. Hr. Defon. Brunk a. Doldren i. Mecklenburg. Hr. Major v. Martrott a. Altenburg. Hr. Hauptmann Götterberg a. Cassel. Hr. Director Boatin a. Berlin. Hr. v. med. Baron a. Weimar. Hr. Director Adrele a. Cassel. Hr. Oberschreiber Sieber a. Berlin. Hr. Part. Krabmer a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Schmidt a. Hirschbach, Abel a. Waageburg, Arndt a. Hamburg, Adich a. Sorau, Merrens a. Gladbach, Knib a. Dortmund.
- Preussischer Hof. Schauspielerin Fr. Große a. Zürich. Hr. Lieut. Fischer a. Waageburg. Hr. Gutsbes. Kohlmann a. Eöden. Hr. Theaterf. Lehnhardt a. Wiste. Die Hrn. Kaufm. Schude a. Eötenbus, Drewnickert a. Dornburg.
- Russischer Hof. Hr. Gymnasial-Professor Rodde m. Frau a. Berlin. Hr. Rent. Brand m. Frau a. Berlin. Hr. Gutsbes. Wolf a. Eöden. Hr. Defon. Buchholz a. Kolbe. Hr. Baron v. Schina a. Nizza. Hr. Versicherungs-Inspector Eisleb a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Himmel a. Eisenach, Korn a. Weisenfels, Pölich a. Stein, Biermann a. Somburg, Schöber a. Frankfurt a. O., Frischie a. Naumburg, Hildner a. Livofast.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

22. September 1875.

Berliner Fonds-Märkte.

- Berlisch-Wärtsche 80.50. Eöln-Rindener 94.—. Rheinische 111.60. Defter. Staatsbahn 498.—. Lombarden 185.—. Defterreich. Credit-Actie 381.50. American. r (88er) 99.50. Preuss. Consoildiret. 105.60. Tendenz: ziemlich fest.
- Berliner Getreide-Märkte. Weizen (gelber) September/October 204.50. April/Mai 214.50 Mark. Roggen. Febr./Octr. 147.50. October/Novbr. 147.50. April/Mai 155.—. Gerste loco 129—167 Mark. Hafer. Febr./Octr. 163.50 Mark. Spiritus loco 50.40. September/October 50.40. April/Mai 53.20. Mühl loco 60.10. September/October 60.10. April/Mai 63.80 Mark.

Coursbericht von Zeising, Arnholt, Heinrich & Co.

Berlin, den 22. September 1875.

- Berlisch-Wärtsche St. Act. 80.50. Berlin-Anhalt. St. Act. 106.80. Breslau-Schweidn. Freib. St. Act. 79.40. Eöln-Rindener St. Act. 94.—. Mainz-Ludw. nischafte St. Act. 99.75. Berlin-Stettin St. Act. 120.50. Oberschlesische St. Act. A. C. 143.75. Rheinische St. Act. 111.62. Rumänische St. Act. 31.75. Lombarden 185.—. Franzosen 498.50. Defter. Cr. 381.50. Pr. Bod. Ver. Act. Part. 100.—. Darmst. Bank-Act. 127.—. Disc.-Comm.-Act. 155.—. Reichsbank-Act. 153.75. Defter. 1860er Loose 121.20. Eöln-Rind. 3 1/2 %. Prämien-Ann. 110.90. Laurabütte 93.50. Union-Act. 15.00. Eöln. Bergw.-Act. 100.50. Louise Tiefbau 37.40. Seltentischen 112.50. Tendenz: fest.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Anschließend an die Bekanntmachung vom 20. d. Mts., die Unterbringung der in der Nacht vom 23. zum 24. d. Mts. — Donnerstag zum Freitag — eintreffenden Reservisten des Infanterie-Regiments Nr. 42 und 45 und der des Ulman-Regiments Nr. 4 und Dragoner-Regiments Nr. 10 betreffenden, bringen wir hierdurch zur Kenntniss, daß die Mannschaften in großen Viehställen untergebracht werden, und daher das in Aussicht gestellte Zurückgreifen auf die Naturalbequartierung der Häuser nicht stattfinden wird.

Halle a/S., den 22. Septbr. 1875.

Der Magistrat.

Stadtgymnasium.

Die Prüfung der Neugemeldeten findet am Montag den 11. October, Morgens 9 Uhr, statt. Fernere Meldungen müssen unberücksichtigt bleiben. Bis zum 2. October bin ich abwesend. Rasemann.

Daß Dr. Karl Schmidt-Institut zu Cöthen.

Kindergarten, höhere Töchter- u. Pensionat f. Töchter gebildeter Stände, ist von Frau A. Hartmann der Unterzeichneten käuflich überlassen u. wird von derselben in gewissenhaftester Weise fortgeführt. Lehrerinnen und Kindergartennerinnen werden in genanntem Institut ebenfalls ausgebildet, so daß Erstere sich dem Staatsexamen unterwerfen können. Pensionspreis pro Jahr 200 Th. Prospekte gratis. Referenzen durch die Herren G. Müller, Professor am Gymnasium, und Paul Schettler, Verlagsbuchhändler. Cöthen, im Septbr. 1875. Emilie Eccius, geprüfte Schullehrerin.

Dasergymnasium zu Sangerhausen.

welches durch Ministerialrescript v. 31. Juli d. J. als berechtigt anerkannt ist und zu Ostern 1876 durch Hinzufügung der Prima zum vollständigen Gymnasium fortgebildet werden wird, beginnt das Wintersemester am 11. October cr. Anmeldungen nimmt bis zum 26. Septbr. und vom 8. Octbr. ab der Rector Dr. Falda entgegen.

Sangerhausen, d. 20. Septbr. 75.

Der Magistrat.

Ein zuverlässiger Müller findet sofort Arbeit bei Bülke in Dammendorf.

15,000 erste Hypothek zu 5 % Zinsen p. a. eingetragen auf die Chemische Fabrik Goldschmieden in Morl bei Trotha, noch ca. 4 Jahre laufend, wünscht zu verkaufen. Hallesche Credit-Anstalt in Liqu. Jah.

Ein junger Mann sucht in einer kleineren Stadt in einem Materialgeschäft per 1. Octbr. als Lehrling passende Stelle. Adresse sagt G. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Eiserne Blumentische

empfiehlt in einfacher und eleganter Form
in größter Auswahl

Chr. Glaser in Halle a/S.,
gr. Klausstraße 24 u. kl. Klausstr. 9.

Seiden-Bazar S. Flatow

Proben franco Berlin, Markgrafenstrasse 38. Proben franco
Schwarze Kleider-Seide, Cachemire u. Rips Meter
1 — 6 Thaler.

Farbige Kleider-Seide, rosa, blau, grün, braun, lila,
grau, und viele neue Farben Meter 1 1/2 — 5 Thaler.
Gestreifte und karrirte seidene Kleiderstoffe Meter
2 1/2 Sgr. — 3 Thaler.

Schwarze Woll-Cachemires, doppelt breit, Meter
25 — 45 Sgr.

Couleurte wollene Kleiderstoffe, glatt, gestr., karrirt,
Meter 15 — 40 Sgr.

Fertige schwarzseidene Promadenröcke, reich gar-
nirt, 10 — 15 Thaler.

Galloway Patent-Dampfkessel,

(Chrendiplom Wiener Weltausstellung 1873),

je nach Größe mit 8 bis 30 konischen Röhren, sind als vorzüglich an-
erkannt, vermöge erzielter bedeutender Ersparnis an Heizmaterial
und Erhöhung der Kraft, sowie wegen großer Dauerhaftigkeit und aus-
gezeichneten Wassercirculation. Zeichnungen, Preise bis an Ort und
Stelle, und sonstige Auskünfte erteilt Unterzeichneter und empfiehlt
gleichzeitig:

Beste schottische Treibriemen

aus der Fabrik von **G. Henderson & Sons, Dundee**, alleinige
Lieferanten für sämtliche königlich großbritannische Marineverf-
stätten, zu außerordentlich billigen Preisen. [H. 35193.]

R. A. Rüdiger, Gera (Reuss),

General-Agent für Deutschland und die Schweiz.

Ein- u. Verkauf von Sä- mereien bei Ernst Voigt.

Abgeriebenen Majoran in frischer
reiner Waare empfiehlt
Ernst Voigt.

Neue Erbsen, Bohnen
und Linsen bei
Ernst Voigt.

Cyper-Vitriol zum Weis-
senkäffen empfiehlt
Ernst Voigt.

Einen 2 1/2 jährigen Zuchtbullen
verkauft Wittwe Sonnabend in
Unterrißdorf bei Eisleben.

Pferde- u. Wagenverkauf.

Auf dem Rittergute Reinsdorf
bei Landsberg sind zu verkaufen:
2 braune Kutschpferde,
1 Coupé,
1 halbverdeckter Kutschwagen.
Pferde und Wagen befinden sich im
besten Zustande.

Landwirthschafterin-Gesuch.

Ein junges Mädchen aus einer
Landwirthschaft, oder in der Land-
wirthschaft erfahren, wird zum so-
fortigen Antritt gesucht von **Wil-
helm Pokelt, Halle a/S.,
Klausthorstraße 11.**

Einem Hofverwalter

mit guten Zeugnissen kann sofort
Stellung nachweisen
L. Hesse, Magdeburger Str. 22.

In meinem neuerbauten
Haus sind 2 Wohnungen
zu vermieten und zum 1.
Januar 1876 zu beziehen.
Fr. Peter in Trotha.

Offene Stellen

für 2 tücht. Kochmamsells, 2 j.
Mädchen z. Erl. der ff. Küche, 2
j. Kellner, 2 Kellnerlehrlinge und
1 Burschen.
F. A. Weyerling, Köpferplan 4.

Ich suche für mein Materialge-
schäft einen **Commis**, welcher
seine Lehrzeit kürzlich beendet.Adr.
unter O. P. bei **Ed. Stieckrath**
in der Erped. d. Ztg. abzugeben.

Eine Dame, welche im Stande
ist, eine größere Wirthschaft zu füh-
ren und in weiblichen Handarbeiten
geübt, sucht zur selbstständigen Füh-
rung einer Wirthschaft oder Gesell-
schafterin einer einzelnen Dame eine
Stelle. Offerten bittet man unter
der Adresse **N. N. postl. Sanger-
hausen** niederzulegen.

Rudolf Mosse

officieller Agent
sämtlicher

Zeitungen des In- und Auslandes

Halle a/S., Brüderstr. 1A L,

befördert **Annoncen** aller Art

in die für jeden Zweck passendsten

Zeitungen und berechnet nur die

Original-Preise der Zeit-

ungs-Expeditionen, da er von diesen

die Provision bezieht.

Insbesondere wird das „**Deu-**

liner Tageblatt“, welches

bei einer Auflage von

37,000 Exempl.

die gelesenste Zeitung

Deutschlands geworden ist,

als für alle Insertions-Zwecke

geeignet, bestens empfohlen.

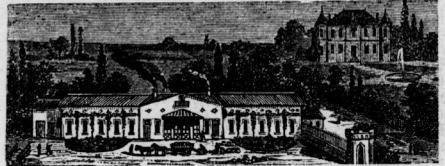
Grünberger Weintrauben.
Cur- und Tafeltrauben in ausserlefenen,
vorzüglichen Sorten vermendet von 10 Pfund an das Brutto-Pfund
à 3 Sgr. unter Nachnahme oder Einfindung des Betrages
Grünberg i/Schl. F. L. Bry.

Für Cigarrenfabrikanten!

Alle Sorten amerikanischer und westindischer bereits versteuerter
Rohtabacke von vorzüglicher Qualität und feinstem Aroma, sowie
auch neugefertigte Wickelformen in den gangbarsten Façons
(Kneifer und Regalier) empfiehlt zu den billigsten Preisen in jeder be-
liebigen Qualität **Arthur Siegmund.**

Naumburg a/S., den 22. September 1875.

Weingut Château des Borges.



Th. Bellemer, Weinbergbesitzer in Bruges-Bordeaux (Frankreich).
Directe Versendung von rothen, als rein garantirten Bordeaux-Weinen.

Preise pr. Fass (225 Liter ca. 300 Flaschen) 1/2 Fass. 100 Flaschen in Kisten	1873er Tischwein	1874er Tischwein	1875er Tischwein	1876er Tischwein
Mark 112.	Mark 64.	Mark 64.	Mark 64.	Mark 64.
1871er „ besser	152.	84.	118.	118.
1871er sehr guter Wein	188.	102.	130.	130.
1870-69er St.Emilion od. Julien	248.	132.	150.	150.
1869er Margaux, sehr feiner Wein	304.	160.	188.	188.

Alles ab Bordeaux. Die Fracht pr. Fass von Bordeaux nach ganz
Deutschland ist 18 — 24 Mark.

Versendung von Probekistchen mit 12 Flaschen (2 Flaschen von jeder
Sorte, nicht anders) pr. Eilgut fracht- und zollfrei gegen Nachnahme von
26 Mark. Mit 24 Flaschen 48 Mark. Noch bessere Garantie wird dadurch
geboten, dass ich jede Sendung, welche nicht befriedigt, zurücknehme.

Zwickauer Tageblatt und Anzeiger. 20 Ngr. vierteljährlich.

Das in Zwickau an jedem Wo-
chentage Abend 5 Uhr für den näch-
sten Tag erscheinende „Zwickauer
Tageblatt“ bringt populäre
politische Leitartikel,
allgem. polit. Nachrichten,
Gerichtsverhandlungen,
Notizen aus d. Gesellschaft,
dem Theater und
öffentlichen Leben,
sowie interessante auswärtige und
örtliche Nachrichten.
Die offiziellen Course und
Berichte der
Zwickauer Börse,

über
**Steinkohlen-Aktien,
Braunkohlen- u. Industrie-
Aktien.**

Auch ein reichhaltiges
**Feuilleton,
Novellen und Erzählungen
tüchtiger Autoren.**

Man abonniert
bei allen Postanstalten für 20 Ngr.

Wie allseitig das Zwickauer Ta-
geblatt anerkannt ist, beweist der
Umsatz, daß es im ganzen säch-
s. Erzgebirge und Voigtland das zu-
meist verbreitetste Blatt ist. Der
große Leserkreis empfiehlt das
Zwickauer Tageblatt ganz besonders
dem inserirenden Publikum, indem
der Insertionspreis für eine 3gesp.
Corpuszeile nur 1 1/2 Ngr. beträgt.

Eis

hat noch in größeren Posten abzu-
lassen
F. David.

**Rechte Gar-
lerner Blü-
menzwiebeln,
Hyazinthen, Tulpen,
Narcissen, Tazetten,
Crocuse, Ziller empfiehlt
C. Müller.**

Eine Wohnung, bestehend aus 4
St. u. allem Zubehör, ist 1. April
1876 zu beziehen. Näheres große
Wallstraße Nr. 6, II. Etage.

Eine freundliche Wohnung, 2
Stuben, mehrere Kammern, Küche,
große Niederlage u. Boden, Mitte
der Stadt gelegen, ist vom 1. Octo-
ber ab zu vermieten. Alles Nähere
ohne Kosten durch **J. G. Fied-
ler** in Halle a/S., kl. Steinstr. 3.

Alle Tage frisch gebacktes Schwe-
inefleisch, jeden Markttag frische Schwe-
ine-Schwarten.

C. Kunsch, gr. Steinstr. 65.

Ein ganz und ein halbverdeckter
Kutschwagen (Patentachsen), auch
zu einer Stadtdroschke passend, ist
zu verkaufen Landwehrstraße 18.

Sonntag den 26. d. M. Nachm.
3 Uhr sollen 30 Morgen Zuckerrü-
benkraut verkauft werden.
W. Weber in Hohenturm.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen endete ein schnel-
ler sanfter Tod das Leben unseres
guten Vaters, des Kaufmann
Wilhelm Dammann. Die
betrübt zeigen dies statt besonderer
Melbung an

die Hinterbliebenen.
Halle a/S., d. 22. Sept. 1875.
Die Beerdigung findet Freitag
9 Uhr Morgens vom Trauerhause
aus statt.

Gebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.